Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Morgen-Ausgabe

114. Jahrgang

Bezugspreis: für Leipzig und Vororte zweimal täglich ins Haus gebracht, Sonntags als Morgenausgabe, monatl. M. 10.—, vierteljährl. M. 30.—; für Abholer monatl. M. 8.50. Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht monatl. M. 10.—, vierteljährl. M. 30.—; durch die Post innerhalb Deutschlands Gesamt-Ausgabe monatl. M. 7.50, vierteljährlich M. 22.50, Morgen-Ausgabe M. 5.—, Abend-Ausgabe M. 2.50, Sonntags-Ausgabe M. 1.— monatlich (ausschließlich Postbestellgebühr). Ausland-Bezug: monatl. M. 18.— u. Drucksachen-Preis. Einzelnummern: Morgen-Ausgabe 40 Pf., Abend-Ausgabe 30 Pf. Sonntags-Ausgabe 50 Pf.

Hauptschriftleiter: Dr. Erich Everth, Leipzig.

Anzeigenpreis: für Gr.-Leipzig u. Umgeb. die einspalt. Nonpareillezeile M. 1.75, von auswärts M. 2.50; Anzeigen von Behörden im amtlichen Teil die Nonpareillezeile M. 3.50, v. außw. M. 5.—; kleine Anzeigen die Nonpareillezeile M. 1.40, von auswärts M. 1.50, Geschäftsanzeigen mit Platzvorschriften im Preise erhöht. Platz- und Datenvorschrift ohne Verbindlichkeit. Beilagenpreis für die Gesamtauflage des Tausend Mk. 12.— netto, für Teilauflage des Tausend Mk. 15.— netto, für Postauflage Postgebühr extra. Fernsprech-Anschluß Nr. 14692, 14693 und 14694. — Postscheckkonto 7508. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 8. Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig.

Nr. 220 — Freitag, den 14. Mai — 1920

Eine dänische Unfreundlichkeit

Der Schutz der nationalen Minderheiten in Schleswig

Dänemark lehnt Verhandlungen ab.

Kopenhagen, 13. Mai. (Drahtbericht.) Der dänische Minister des Aeußern hat dem deutschen Gesandten am 12. Mai mitgeteilt, daß er den ihm unter dem 7. Mai gemachten Vorschlag betreffend den Abschluß eines Uebereinkommens über die Rechtsstellung der nationalen Minderheiten in Schleswig mit seinen Kollegen erörtert habe, und daß die dänische Regierung im gegenwärtigen Zeitpunkt bedauert, sich nicht imstande zu sehen, Verhandlungen in dieser Frage mit Deutschland aufzunehmen.

* * *

Christiania, 13. Mai. „Morgenbladet" veröffentlicht heute eine Unterredung mit dem Reichsminister Dr. Köster, die er dem Berliner Berichterstatter des Blattes vor einiger Zeit über die Frage des Schutzes der nationalen Minderheiten gewährt hatte. Dr. Köster erklärte: „Nicht nur die deutschen Organisationen Schleswigs, sondern auch die preußische Regierung und die Reichsregierung haben die Frage eingehend geprüft und umfangreiches Material gesammelt. Die preußische Regierung hat bereits beschlossen, alle für Nordschleswig geltenden Gesetze und Verordnungen, die in Dänemark als gegen die Dänen gerichtet betrachtet werden, aufzuheben. Es handelt sich hierbei um die sogenannte Sprachenverordnung von 1888, die verschärften Ausweisungsbestimmungen, das Verbot, nichtdeutsche Abzeichen und Flaggen zu führen, sowie dänische Lieder zu singen. Seitens des Reiches ist der Entwurf eines entsprechenden Staatsvertrages mit Dänemark bereits der dänischen Regierung überreicht worden. Allerdings hat bereits der Artikel 113 der Reichsverfassung grundsätzlich Sicherheiten in weitestem Umfange geschaffen. Dies bleibt immerhin nur eine einseitige Staatsmaßnahme. Wir wünschen aber im Interesse einer dauernden Befriedung der gemischten Grenzgebiete einen gegenseitigen Vertrag. Nach unserer Auffassung liegt in einem derart zweiseitigen Vertrage die beste Bürgschaft für dauernde Ruhe und Frieden in den Grenzmarken. Jeder einzelne Bewohner in den Grenzgebieten hat gewissermaßen dann einen vertraglichen Anspruch auf Sicherstellung seiner kulturellen Freiheit und ist dadurch vor einseitigen Verwaltungsmaßnahmen geschützt. Dieser Minderheitsschutz soll sich besonders auf alle kulturellen Gebiete, die erfahrungsgemäß der Bevölkerung besonders am Herzen liegen, erstrecken. So soll das Recht des freien Gebrauchs der dänischen Sprache allen der bei Deutschland verbleibenden dänischen Minderheiten im Privat- wie im öffentlichen Leben, insbesondere in den Schulen, in den kirchlichen Zusammenkünften, in Versammlungen, Vereinen und in anderen Veranstaltungen sichergestellt werden. Vor allem sollen aber die völkischen Minderheiten bei uns das Recht erhalten, ihr Schulwesen selbständig zu ordnen und die hierfür erforderlichen Kräfte zu berufen. Das gleiche gilt für das Kultuswesen. Wir haben vorgeschlagen, den Minderheiten für ihre Einrichtungen unter Berücksichtigung ihrer Zahlenstärke und ihrer Leistungsfähigkeit öffentliche Zuwendungen zukommen zu lassen. Wir wissen, daß alsdann die nationalen Minderheiten in Deutschland ein dauernd ruhiges und zufriedenes Leben in gesicherter Pflege ihrer kulturellen Eigenarten führen können und wir hoffen, daß das gleiche den deutschen Minderheiten im Auslande ebenfalls zuteil werden möge.

Millerands Zusammenkunft mit Lloyd George

Paris, 13. Mai. (Drahtbericht.) Nach Havas-Berichten verlautet, daß die Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Millerand Ende der Woche in Hythe bei Folkestone stattfinden wird. Im Laufe der nächsten Woche werden dann in England Besprechungen zwischen Lloyd George und dem belgischen Minister des Aeußern sowie dem belgischen Wirtschaftsminister stattfinden. Danach dürfte dann mit Sicherheit zu erfahren sein, ob die Konferenz von Spa verschoben wird oder nicht.

Die Morgenblätter erklären entgegen der Brüsseler Nachricht, daß in hiesigen diplomatischen Kreisen nichts von einer Verschiebung der Konferenz von Spa bekannt sei.

* * *

In Berlin hat eine Besprechung der einzelstaatlichen Ministerpräsidenten mit der Reichsregierung stattgefunden. Im Vordergrund der Verhandlungen stand die Frage der bevorstehenden Konferenz in Spa. Ferner wurde noch eine Reihe schwebender politischer Fragen besprochen. An den Beratungen nahmen teil: Der bayrische Justizminister Dr. Müller als Vertreter des verhinderten bayrischen Ministerpräsidenten von Kahr, der sächsische Ministerpräsident Buck, der württembergische Staatspräsident Blos, der badische Minister Gall und der hessische Staatsminister Ulrich.

Bolschewistische Gegenoffensive gegen die Polen

Die ungarische Armee als Reserve der polnischen?

Warschau, 13. Mai. (Drahtbericht.) Die Streitkräfte der Bolschewisten haben, verstärkt durch Truppen aus dem Norden und Süden, am 10. Mai den Dnjepr überschritten und die polnische Stellung, die den Zugang zu Kiew schützt, angegriffen. Die Polen hielten ihre Stellungen und nahmen zwei feindliche Bataillone gefangen. Feindliche Flugzeuge haben Kiew mit Bomben belegt.

Amsterdam, 13. Mai. (Drahtbericht.) Englischen Blättern zufolge hat General Brussilow an den Chef des allrussischen Generalstabes einen Brief geschrieben, in dem es heißt: Polen habe volles Recht auf Freiheit der Selbstbestimmung. Dieses Recht aber müsse auch Rußland zuerkannt werden. Der Angriff Polens gegen Länder, die seit undenklichen Zeiten zu Rußland gehörten, müsse mit Gewalt zurückgewiesen werden.

* * *

Kopenhagen, 13. Mai. (Drahtbericht.) „Berlingske Tidende" erfährt aus London: Die erfolgreiche polnische Offensive hat zu einem überraschenden Angebot des ungarischen Reichsverwesers, Admiral Horthy, geführt. Horthy schlägt vor, daß die madjarische Armee als Reserve für das polnische Heer in seinem Kampfe gegen die Bolschewisten dienen soll. Wird das Angebot angenommen, so bedeutet das eine Vertagung der Abrüstung Ungarns.

Die italienische Kabinettskrise

Bildung eines „Versöhnungskabinetts"?

Rom, 13. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Zu dem Rücktritt des Kabinetts Nitti wird noch gemeldet: Nach einer Vorberatung mit den Kollegen Luzatti und Schanzer hatte Nitti einen kurzen Ministerrat zusammengerufen, um den Rücktritt des Kabinetts zu begründen. Unmittelbar nachher begab sich Nitti zur Ueberreichung der Gesamtdemission der Regierung nach der Villa Ada, wo der König mit ihm geraume Zeit die politische Lage besprach. Allgemein erwartet man, daß Nitti selbst mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden wird. Nach dem „Messagero" spricht man in politischen Kreisen auch von der Bildung eines großen Versöhnungskabinetts unter Aufnahme fast aller Exministerpräsidenten und Parteien, von Luzatti bis Orlando und Giolitti, und möglicherweise auch Turati. Diese Zusammensetzung ist jedoch schwer durchführbar. Die Neubildung gestaltet sich um so schwieriger, als sich aus dem Charakter der Krise keine ausgesprochene Nachfolgerschaft ergibt. Auf jeden Fall wird man die Katholiken als Hauptschutzdeich an der überfluteten Krise verpflichten, die Mitverantwortung in der Regierung zu übernehmen. Bei der Abstimmung ist allgemein aufgefallen, daß sich weder der Ex-Ministerpräsident Giolitti noch der Sozialistenführer Turati nach Rom als Führer der Katholiken dazu beteiligt haben, sondern den Staat nur der Entscheidung verlehnt.

Der Anlaß zum Sturz des Kabinetts Nitti

Mailand, 13. Mai. (Drahtbericht.) Aus den Aeußerungen der Blätter über die Ministerkrisis ist folgendes zu entnehmen: Das Kabinett Nitti ist nicht wegen Fragen der inneren oder äußeren Politik, sondern nur einer Frage der parlamentarischen Geschäftsordnung zum Opfer gefallen. Die Kammer zählt 508 Abgeordnete, davon nahmen an der Abstimmung 411 teil, von denen sich vier der Stimme enthielten. Das Mißtrauensvotum war nur möglich dadurch, daß die Katholische Volkspartei sich mit den Sozialisten solidarisch erklärte. Der Minister des Aeußern Scialoja ist bereits auf der Rückreise von Paranza begriffen, wo er mit den südslawischen Delegierten Besprechungen in der adriatischen Frage hatte.

Der „Avanti" begrüßt den Sturz des Kabinetts Nitti mit Jubel und stellt dabei die Behauptung auf, daß die sozialistische Partei sich auch gegen die Katholiken behaupten werde, mit deren Hilfe sie den Sturz Nittis herbeigeführt habe. Das Blatt spricht von der fortschreitenden Zersetzung aller bürgerlichen Parteien und hofft, daß jede bürgerliche Regierung von vornherein zum Mißerfolg verurteilt sei. Der „Secolo" rechnet mit der Möglichkeit eines Ministeriums Meda mit Roemoni als Kriegsminister. Das Blatt hält es aber für möglich, daß Nitti von neuem mit der Bildung des Kabinetts beauftragt wird.

Wie die Blätter ferner melden, haben die Angestellten des Post- und Telegraphenwesens die Arbeit nach der gestrigen Kammersitzung wieder aufgenommen. — ha

Der Konflikt zwischen der französischen Regierung und dem Gewerkschaftsbund

Die Verhaftung von Streikführern wird fortgesetzt.

Paris, 13. Mai. (Drahtbericht.) Die parlamentarische Gruppe der Sozialisten, der Nationalrat der sozialistischen Partei und deren ständiger Verwaltungsausschuß erlassen einen Protest gegen den Beschluß der Regierung, eine Untersuchung mit der Absicht auf Auflösung gegen den Allgemeinen Arbeiterverband (Confédération du Travail) einzuleiten. Das Vorgehen der Regierung wird als ein Gewaltstreich bezeichnet. Auch die C. G. T. hat einen Protest erlassen, in dem sie erklärt, sie habe eine legale Existenz, die sie sich nicht nehmen lasse. Die Untersuchung gegen die C. G. T. ist damit begonnen worden, daß an ihrem Sitze sowie bei ihren fünf führenden Gewerkschaftsführern, darunter auch bei Jouhaux, Haussuchungen gehalten wurden. Es wurden überall Papiere beschlagnahmt.

Der Allgemeine Arbeiterverband teilt mit, daß er sich an die gewerkschaftliche Internationale gewandt habe, damit sie ihren Protest mit dem des französischen Proletariats vereinige zum Zwecke der Verteidigung der Organisation. Die Verhaftungen von Streikführern werden in ganz Frankreich fortgesetzt. Nach dem „Exelsior" wurden allein gestern in Frankreich 42 Verhaftungen vorgenommen.

Millerand versichert, daß an der sozialistischen Gesetzgebung nicht gerüttelt werden dürfe, vor allem nicht am Achtstundentag. Die verschiedenen Pläne zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen sollen sofort besprochen werden, aber die Regierung wolle keine Organisation mehr dulden, die sich wider das Gesetz als Staat im Staate aufspielt.

* * *

Paris, 13. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die C. G. T. appelliert an die gewerkschaftliche Internationale in der Hoffnung, im Auslande durch Boykott von Schiffen, die für Frankreich bestimmte Waren führen, Unterstützung zu finden, um so durch eine Art von Blockade einen Druck auszuüben. Die Ereignisse werden zeigen, ob sie sich nicht geirrt hat. Sie hat neuerdings die Gasarbeiter und die Arbeiter der Möbelindustrie veranlaßt, in den Streik einzutreten. Am heutigen Freitag sollte auch die Textilindustrie an die Reihe kommen. Inzwischen haben anderseits die Elektrizitätsarbeiter beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Führer der C. G. T. werden sich am Montag vor dem Untersuchungsrichter zu verantworten haben. Das Verfahren gegen sie soll mit aller Beschleunigung durchgeführt werden.

Nationale Demokratie

Von

Prof. Dr. Walter Goetz.

Wir haben wieder den gleichen Zustand wie vor dem Kriege erreicht: die Zionswächter des nationalen Gedankens sind wieder auf dem Plan und haben längst vergessen, daß wir als ein Volk in den Krieg gezogen sind und gemeinsam gekämpft und gelitten haben — hergelaufene Politiker können es sogar wagen, sich in Volksversammlungen als die Kämpfer und die demokratischen Gegner als die zu-Haus-Gebliebenen zu bezeichnen. Diese aus Unverfrorenheit und Unredlichkeit zusammengesetzte Gesinnung nennt sich dann „national".

Wenn heute ein Urteil über das nationale Element in der jüngsten deutschen Vergangenheit gefällt werden muß, so kann man denjenigen sicherlich nicht den Ehrentitel national geben, die den organischen Fortschritt unseres Staatswesens verhindert, die noch im Kriege die Neuorientierung aufgehalten, die die Hereinziehung der Arbeiterschaft in den Staat unmöglich gemacht und die ihre selbstsüchtigen Standes- und Wirtschaftsinteressen über alles andere gesetzt haben. Die Schädiger des nationalen Lebens haben ganz rechts und ganz links gesessen, und es hilft ihnen nichts vor dem Richterstuhl der Geschichte, daß sie sich mit hohen Worten abmühen. Wie Preußen 1806 an den Epigonen der friderizianischen Zeit zusammenbrach (an denselben, die dann den größten Reformator Preußens, den Freiherrn v. Stein, bekämpften), so tragen auch die Epigonen Bismarcks schwere Schuld am neuen deutschen Reiche — jene Epigonen, die Bismarcks wahren Geist nie in sich aufgenommen hatten und im Notwendigen nicht über ihn hinauszukommen strebten, jene Konservativen, die wieder einmal — nach dem Gesetze ihres politischen Lebens! — die Zeit nicht zu verstehen vermochten, und jene Alldeutschen, die den Kern des nationalen Problems nie erfaßt hatten.

Denn es liegt ein Grundirrtum vor, wenn man das Pathos der Beteuerung, daß man national sei, gleichsetzt mit dem Nationalen selber. Niemals noch war das Wort mehr als die Tat, und niemals war die anspruchsvolle Behauptung der einwandfreie Richter über sich selber. National ist nur, was die Zukunft in seinem inneren Werte rechtfertigt, und sie rechtfertigt oft gerade das, was sich nicht auf dem Markt mit lauter Stimme hören ließ, sondern in anspruchsloser Pflichterfüllung bescheidene Wege ging.

Wer national sein will, muß den Zusammenhang mit dem Leben unseres Volkes in sich tragen und schöpferische Kraft daraus gewinnen. Wer national sein will, muß den Geist unserer Kultur in sich tragen und von Lessing und Kant, Schiller und Goethe, Fichte und Schleiermacher unerbittlichen Wahrheitssinn und das mutige Bekenntnis zur Wahrheit, tiefstes Gefühl für Volk und Menschheit, Verantwortlichkeitsgefühl vor sich selber und vor der Menschheit, den aufgeschlossenen, suchenden Sinn für die höchsten Werte des geistigen, religiösen und künstlerischen Lebens übernommen haben und immer neu zu übernehmen streben. Wer national sein will, muß auch dem Werke Bismarcks gegenüber das Bekenntnis zur Einheit unseres Volkstums und zur rastlosen Mitarbeit an den politischen Aufgaben des Staates ebenso in sich tragen wie den Sinn für das ewige Neuwerden von Volkstum und Staat. Wer national sein will, muß es begriffen haben, daß die Arbeit am Werdenden mehr ist als der Stolz auf das Gewordene; denn das Leben ist Weiterentwicklung und nicht Stillstand. Mag immer Leidenschaft für das eigene Volk der Ausgangspunkt der nationalen Anschauung sein — nur wer das Wissen über die Wandlungen des nationalen Lebens in sich trägt, wird national im vollen Sinne zu sein vermögen.

Alles Wissen macht bescheiden — wer wird es wagen wollen, ruhmredig mit dem Worte national um sich zu werfen, sich selber als den allein berechtigten Träger des nationalen Lebens hinzustellen, mit unverantwortlicher Kühnheit andere des Mangels an nationaler Gesinnung zu beschuldigen, wer einmal die ganze Größe dieses heiligen Begriffs erfaßt hat! Wie das Religiöse, so ist auch das Nationale nur allzuleicht im Munde derjenigen entweiht, die nur den schwachen Widerhall davon erlebt haben. Aber diese sind gewiß nicht unsere Führer, gewiß nicht Träger der Seele unseres Volkes — die mit dem Worte national in Volksversammlungen hausieren gehen, sind nicht viel besser als die wilden Händler, die von Türe zu Türe mit Wucherpreisen schlechte Waren anbieten. —

Wir stehen heute vor der Notwendigkeit, den nationalen Gedanken aus neuer Zeit von neuem lebendig zu machen. Der alte nationale Gedanke war für viele untrennbar mit der Monarchie verbunden; der neue nationale Gedanke muß den Einklang mit der Demokratie suchen, muß aus ihr verstärkte Kraft gewinnen. Und es ist eine Kraft, die weiter greift als die alte, denn Volkstum ist mehr als Staatsform. Liebe zu unserem Volke ist mehr als Vasallentreue. Die neue nationale Gesinnung muß sich aufbauen auf dem Grunde der Volksgemeinschaft, der Kulturgemeinschaft und der Staatseinheit. Hier liegen Quellen, die noch unerschöpft sind; und die deutsche Demokratie muß sie erschließen — sie muß sich dieser Aufgabe widmen, wenn sie auf festem Boden stehen will. Noch besitzt keine der anderen politischen Parteien Deutschlands diesen notwendigen Untergrund; noch schwanken die anderen alle zwischen endgültig Verlorenem und hoffnungslos Unerreichbarem. Noch glauben die anderen alle, man könne Häuser bauen ohne Untergrund. Die Demokratische Partei hat vom ersten Tage an durch Sammlung der Kräfte, durch Willen zur Mitarbeit, durch Ringen mit dem neuen großen Zeitproblem das Nationale betätigt. — nun sei es auch festgelegt im Geistigen, hergeleitet aus der Vergangenheit, verbunden mit dem unabänderlich Gewordenen, aufnahmefähig für das Zukünftige. Das neue deutsche Nationalgefühl kann nur demokratisch sein, wie unser Staat nicht anders sein kann, wie unser Volkstum nicht anders mehr sein wird!

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Verteilung der Arbeitskräfte

Man schreibt uns:

Die Zulassung ausländischer Arbeiter hat in Fällen, in denen sie unvermeidbar ist, mehr als bisher nach wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gesichtspunkten zu erfolgen. Sie ist vom Reichsamt für Arbeitsvermittlung nach einheitlichen Richtlinien zu regeln. Andererseits wird das Reichsamt durch entsprechende Anweisung der Arbeitsnachweise dahin zu wirken haben, daß unentbehrliche Qualitätsarbeiter nicht in die Konkurrenzindustrien anderer Länder abwandern, sondern daß ihnen bevorzugt gut entlohnte Berufsarbeit zugewiesen wird.

Der Ausgleich des Arbeitsmarktes erfordert eine besonders pflegliche Behandlung durch eine Zentralstelle, denn es ist für das deutsche Wirtschaftsleben unerträglich, daß an einer Stelle des Deutschen Reiches eine Nachfrage nach bestimmten Arbeitskräften besteht, die in anderen Gegenden des Reichs als Arbeitslose der Erwerbslosenfürsorge zur Last fallen. Ueberhaupt soll die enge Verbindung der Erwerbslosenfürsorge und des Arbeitsnachweises eine wesentliche Aufgabe des Amtes sein. Die von Reichs wegen erfolgende Ueberwachung der Bestimmungen der Erwerbslosenverordnung liegt ihm ob. Insbesondere ist dem Reichsamte die Durchführung der sogenannten „produktiven Erwerbslosenfürsorge" übertragen. Ihm soll die Entscheidung über die Gewährung von Zuschüssen und Darlehen aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu wirtschaftlich nützlichen Maßnahmen (Notstandsarbeiten) zufallen, und es ist zur Anregung derartiger Arbeiten in Bezirken mit großer Arbeitslosigkeit berufen. Die Mitarbeit des Reichsamtes wird nicht entbehrt werden können bei Erfüllung der Vorbedingungen (Beschaffung von Baracken, Ausstattungsgegenständen, Arbeitszeug) zur Unterbringung Erwerbsloser in Landwirtschaft, Bergbau, Notstandsarbeiten. Seine besondere Aufmerksamkeit hat es endlich gewissen Gruppen von Arbeitslosen, z. B. den Seeleuten, ausscheidenden Militärpersonen, Flüchtlingen, sowie den Erwerbsbeschränkten zuzuwenden. Hand in Hand mit der oben gekennzeichneten Arbeitsvermittlung und Arbeitsbeschaffung hat eine zentrale Regelung der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung zu gehen. Infolge der auf Jahrzehnte hinaus zu erwartenden knappen Zufuhren an Rohstoffen muß die deutsche Wirtschaft weit mehr als bisher auf Veredelung, auf Qualitätsarbeit eingestellt werden. Die systematische Heranziehung von Qualitätsarbeitern wird hierfür Vorbedingung sein.

Die Ansiedlung der Heeresentlassenen

Die geplante Ansiedlung der aufgelösten Truppenverbände ist nunmehr, wie die „Voss. Ztg." erfährt, zum Beschluß erhoben. In einer von allen beteiligten Ministern beschickten Sitzung wurden die Schmudeschen Pläne, über die wir bereits berichteten, einstimmig gutgeheißen. Beim Landwirtschaftsministerium ist eine „Landwirtschaftliche Vermittlungsstelle" errichtet worden, die, unter dem Beistand des Siedlungspraktikers Hauptmann Schmude, bereits am Werk ist. Aus den Entlassenen werden Arbeitsbataillone gebildet, die dem Landwirtschaftsministerium als Arbeitgeber unterstehen. Auf diese Weise ist es möglich, die fraglichen Truppenteile, wie vorgesehen, bis zum 31. d. M. aufzulösen, ohne die erwerbslos gewordenen Soldaten dem unheilvollen Einfluß der Straße auszusetzen.

Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß den Truppenverbänden sämtliche Wirtschaftsgeräte, wie Pferde und Wagen, belassen werden, so daß sie sofort mit den landwirtschaftlichen Arbeiten in den Mooren und Oedländereien beginnen können. Da das Landwirtschaftsministerium die Verpflegung der aufgelösten Truppenteile nicht so schnell organisieren kann, hat es sich im Einverständnis mit dem Finanzministerium bereit erklärt, die Kosten der weiteren Verpflegung zu übernehmen, wenn das Reichswehrministerium praktisch weiter durchführt.

Wiederaufnahme der Offiziersbeförderungen

Berlin, 13. Mai. (Drahtbericht.) W. T. B. erfährt aus dem Reichsministerium: Die zahlreichen Verabschiedungen aktiver Offiziere in letzter Zeit sowie die Fertigstellung der vorläufigen Offiziersstellenbesetzung ermöglichen es, im Laufe des Monats Mai Beförderungen im Rahmen des zukünftigen Friedensheeres wieder aufzunehmen. Von Beförderungen von Oberleutnants zu Hauptleuten und von Leutnants zu Oberleutnants ist bis jetzt noch abgesehen worden, da diese Offiziere infolge der Beförderungen im Kriege noch immer erheblich günstiger im Dienstalter stehen als vor dem Kriege.

Reichsbundestag der Kriegsbeschädigten

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Kriegsteilnehmer hielt in Würzburg bei Anwesenheit von etwa 500 Vertretern der Gaue und Ortsgruppen seinen zweiten Reichsbundestag ab. Zum Leiter der Tagung wurde Roßmann-Stuttgart gewählt. Er führte in seinem Geschäftsbericht u. a. aus: Der Bund zählte Ostern 1918 rund 25 000 Mitglieder; heute umfaßt er über 700 000 Mitglieder. Dieses erstaunlich rasche Anschwellen der Organisation ist durch Absplitterungen, wie den kommunistischen „Internationalen Bund", nicht beeinträchtigt worden und war nur möglich wegen der Toleranz des Bundes in politischen und konfessionellen Fragen. Das bedeutet keine Farblosigkeit, denn der Bund steht entschieden auf dem Boden der Freiheit und Selbstbestimmung. Die Kriegsbeschädigten, die infolge ihrer Leiden und Entbehrungen zuweilen so verbittert sind, dürfen sich nicht zu parteipolitischen Zwecken mißbrauchen lassen. (Lebhafter Beifall.) Der internationale Zusammenschluß der Kriegsopfer wird am ehesten gefördert, wenn die ausländischen Kriegsopfer nachdrücklich die Milderung des Versailler Friedens betreiben. (Lebhafter Beifall.)

Kleine politische Nachrichten

* **Vorschußweise Auszahlung der Kriegsbeihilfen.** Halbamtlich wird mitgeteilt: Es ist leider bisher nicht möglich gewesen, allen denjenigen pensionierten Berufsoffizieren und Berufsbeamten des alten Heeres wie den Hinterbliebenen von Berufsoffizieren und Berufsbeamten, welche bisher auf Grund des bei ihnen festgestellten Bedürfnisses schon eine laufende Kriegsbeihilfe (Teuerungszulage) beziehen, die ihnen mit Wirkung vom 1. Januar 1920 zugestandenen 150 Prozent Erhöhung (ausgenommen für Vollwaisen) rechtzeitig — wie es im Interesse dieser Personen angezeigt wäre — zur Anweisung zu bringen. Um aber der allgemeinen Notlage Rechnung zu tragen, sind die zuständigen Regierungen usw. angewiesen worden, den in Betracht kommenden Personen vorläufig zu den bereits angewiesenen laufenden Kriegsbeihilfen (nicht Beschaffungsbeihilfe) als einen Teil der in Frage kommenden Erhöhung vom 1. Januar 1920 ab bis zur erfolgten Umrechnung, bei der der noch zu empfangende Restbetrag festgestellt und angewiesen wird, monatlich 75 ℳ Zuschlag vorschußweise auszuzahlen. Diese Vorschüsse werden dann bei der endgültigen Umrechnung, die hier einzeln vorgenommen werden muß, in Abzug gebracht. Besonderer Anträge bedarf es nicht.

= **Die Siedlungsfrage in Wachsen-Weimar.** Auf der sozialdemokratischen Landeskonferenz machte Staatsrat Palm Mitteilungen über die Siedlungsfrage. Danach sind im 1. Verwaltungsbezirk 1358 Hektar, im 2. Bezirk 1550 Hektar, im 3. Bezirk 1252 Hektar, im 4. Bezirk 828 Hektar Land an ländliche Bewohner verteilt worden. Von den Kammergütern sind 344 Hektar freigegeben worden.

⊙ **Der Kampf gegen das Schiebertum.** Durch eine amtliche Mitteilung wird in Bayern das Telephon- und das Telegraphengeheimnis für Schieber, Schleichhändler und Wucherer aufgehoben. Der Drahtverkehr des reellen Handels wird in keiner Weise gestört.

⊙ **Der Landesparteitag der württembergischen Zentrumspartei** wird, wie die „Germania" meldet, am heutigen Freitag stattfinden. Daran wird auch der Reichsfinanzminister a. D. Erzberger teilnehmen, nachdem seine Wiederaufstellung als Reichstagskandidat in der vorbereitenden Versammlung der Bezirksvorsitzenden in Ulm einstimmig gefordert worden ist.

⊙ **Der Wechsel in der Leitung der D. A. Z.** Wie uns mitgeteilt wird, übernimmt der aus dem Reichswehrministerium ausgeschiedene Kapitän Humann die Leitung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung".

:: **Amtsenthebung des Polizeipräsidenten von Neukölln.** Recht eigenartige Umstände haben, wie unsere Berliner Schriftleitung mitteilt, zur Verurteilung des derzeitigen Polizeipräsidenten von Neukölln, des ehemaligen Tischlermeisters Appich, geführt. Appich wurde von seinen eigenen Beamten, die nach Schluß der Polizeistunde eine Tanzbar kontrollierten, in sehr angeheitertem Zustande in diesem Lokal angetroffen. Aber nicht genug damit, Herr Appich hatte noch die Kühnheit, die Beamten, die ihn bei seinem Vergnügen in so unliebsamer Weise gestört hatten, aus disziplinarischen Gründen zu versetzen. Diese Angelegenheit dürfte wohl nunmehr mit der Amtsenthebung dieses für sein Amt wirklich nicht geeigneten Polizeipräsidenten ihre Erledigung finden.

⊙ **Reichssiedlertag.** Ein Reichssiedlertag findet vom 28.—31. Mai dieses Jahres in Dresden statt. Er wird von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Siedlungswesen e. V. (Geschäftsstelle Berlin W. 8, Jägerstraße 13) einberufen. Die Tagung wird von größter Bedeutung sein, da auf ihr Vertreter der Regierungs- und Verwaltungsbehörden zu den brennenden Tagesfragen auf dem Gebiete des Siedlungs- und Wohnungswesens und zu den Forderungen der Siedler Stellung nehmen werden.

:: **Ein Ausschuß für Gründung eines deutschen Rechtsbundes** für Rechtsreform, Rechtsbelehrung und Rechtsschutz hat sich in Dresden gebildet und wird dort seinen Sitz haben. Seine Tätigkeit bezweckt die Bekämpfung und Abstellung von Mißständen im Rechtsleben, ferner die Verbreitung der notwendigen Rechtskenntnisse und die nachdrückliche Wahrung gleichartiger Rechtsinteressen einzelner Volkskreise. Vorsitzender ist Professor Dingeldey.

Ein Reichsjugendwohlfahrtsgesetz

Eine der ersten Aufgaben des neuen Reichstages wird der Erlaß eines Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes sein. Die Vorarbeiten dazu sind bereits seit längerer Zeit im Gange, und die Einbringung des Entwurfes an den Reichsrat dürfte auch unmittelbar bevorstehen. Es handelt sich darum, an die Stelle der einzelstaatlichen Gesetze, die eines gewissen Polizeicharakters nicht entbehren, ein einheitliches, von sozialen Gesichtspunkten diktiertes Gesetz für das ganze Reichsgebiet zu schaffen. Ein bedeutender Raum wird darin von der Fürsorgeerziehung eingenommen. Weiter soll die im Ausland weitverbreitete Schutzaufsicht im Strafverfahren gegen Jugendliche ganz allgemein in Deutschland eingeführt werden. Ansätze dazu finden sich bereits heute, doch bedarf diese Maßnahme einer weiteren Ausdehnung, sie ist als eine rein vormundschaftliche Tätigkeit gedacht.

Die Erziehungsberechtigten sollen durch Helfer, die die Stellung eines Beistandes nach dem BGB. haben, unterstützt und übermacht werden. Die Ausübung der Schutzaufsicht soll in erster Linie Sache des Jugendamtes sein, doch soll das Vormundschaftsgericht sie auch einer Einzelperson, insbesondere dem Mitglied eines der Jugendgerichtshilfe gewidmeten Vereins, übertragen können. Voraussetzung der Schutzaufsicht ist die Feststellung einer Unzulänglichkeit der erziehlichen Einwirkung des Erziehungsberechtigten; sie setzt nicht ein völliges Fehlen oder Versagen dieser Einwirkung voraus, sondern nur die Tatsache, daß die erzieherischen Eigenschaften der Eltern nicht ausreichen, um den Minderjährigen so zu erziehen, daß seine Verwahrlosung verhütet wird. Die Schutzaufsicht ist nach unten auf sechs Monate, nach oben auf drei Jahre begrenzt, nur in Ausnahmefällen ist eine Verlängerung gestattet.

Für die Fälle, in denen der Minderjährige, dessen Fürsorgeerziehung eingeleitet ist, sofort aus seiner Umgebung entfernt werden muß, um eine weitere Verwahrlosung bis zum Abschluß des Verfahrens zu verhüten, soll seine vorläufige Unterbringung in Fürsorgeerziehung zulässig sein. Ferner soll durch Bundesgesetz die vorzeitige Entlassung eines mindestens 18 Jahre alten Minderjährigen wegen Unausführbarkeit der Fürsorgeerziehung aus Gründen, die in der Person des Minderjährigen liegen, unter der Voraussetzung zugelassen werden, daß erzieherische Maßnahmen mindestens ein Jahr lang angewandt und eine anderweitige Bewahrung des Minderjährigen sichergestellt ist. Es handelt sich hier um geistig oder sittlich anormal veranlagte Geschöpfe, die die Erziehungsarbeit an den übrigen Zöglingen nur erschweren.

Gegen Kreisblätter und Hoflieferantentitel

Weimar, 13. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Landeskonferenz der Sozialdemokratischen Partei im Freistaat Sachsen-Weimar hat folgende, von einem Jenaer Delegierten eingebrachte Entschließung angenommen:

„Die Landeskonferenz verpflichtet die Regierungsvertreter, die bisherigen Kreisblätter ihres amtlichen Charakters zu entkleiden, da sich diese Blätter gelegentlich des Kapp-Putsches in jeder Beziehung als reaktionär erwiesen haben. Ebenso ist mit den alten Privilegien zu brechen, die den bürgerlichen Blättern die amtlichen Inserate der Regierung, der Justiz- und Verwaltungsbehörden gegen Bezahlung überweisen, während die sozialdemokratischen Zeitungen nach wie vor leer ausgehen.

Durch eine Verordnung der Regierung ist schließlich ferner zu erwirken, daß endlich Hoflieferantentitel und alle anderen Sachen, die auf das alte Regierungssystem Bezug nehmen, sofort und restlos beseitigt werden."

Ein Berliner Zentrum der russischen Reaktionäre?

London, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Berliner Korrespondent des „Daily Herald" meldet, in Berlin habe sich ein neues Zentrum für die russischen Reaktionäre und Monarchisten gebildet, und zwar in dem Salon der Fürstin Bartatinsky. Britische und französische Offiziere und diplomatische Agenten treffen hier, wie der Korrespondent behauptet, mit den Führern der verschiedenen, gegen die Sowjetregierung gerichteten Bewegungen zusammen. Die russischen Reaktionäre hätten den Plan, die Ukraine mit Hilfe der Polen zu erobern und von hier aus Sowjetrußland anzugreifen.

* **König Albert in London.** Wie aus London gemeldet wird, hatte der König von Belgien mit dem König von England eine Zusammenkunft, zu der auch Lloyd George und Lord Curzon geladen waren. Wie verlautet, galten die Besprechungen vornehmlich den wirtschaftlichen und politischen Fragen, die England und Belgien gemeinsam berühren.

Die Bewertung der geistigen Arbeit

Zweiter Brief an Herrn Dr. Felix Meiner.

Von

Prof. Dr. H. H. Houben.

Sehr verehrter Herr Meiner! Unser öffentlicher Briefwechsel hat, wie ich nicht nur aus Ihrer Antwort, sondern aus einer ganzen Reihe Zuschriften von hüben und drüben erkennen darf, so mannigfache Aufmerksamkeit erweckt, daß ich es wage, unsere Gedankenfäden noch ein wenig weiter zu spinnen. Wir können natürlich unsere Leser nicht mit Zahlen langweilen, und so entbinden Sie mich hier von der Verpflichtung, für das, was Sie als Utopie bezeichnen, rechnerische Unterlagen zu geben. Nur ein Rechenexempel möchte ich vorab erledigen, damit wir nicht in einem Mißverständnis aneinander vorbeireden. Sie sagten in Ihrem ersten Aufsatz: die Druckkosten eines Buches sind jetzt auf das Zehnfache gestiegen, die Papierkosten sogar auf das Zehn- bis Dreißigfache; aber nun schaut die Bücher an: sie kosten nur das Zwei- bis Fünffache, also ist der Verleger der billige Mann! Aber, verehrter Herr Meiner, die Bücher, die heute in den Buchhandlungen zu kaufen sind, wurden noch unter wesentlich anderer, billigerer Berechnung hergestellt und können noch kein Resiex der heutigen Preislage sein; warten wir noch einige Monate, bis die heute gedruckten Werke ans Licht treten; die augenblickliche Preiserhöhung, über die ich ziemlich auf dem Laufenden bin, wird dann in den Ladenpreisen genau so zum Ausdruck kommen, wie bei jeder anderen Ware. Nur daß eben die unverhältnismäßig geringe Bewertung der geistigen Arbeit eine gewisse Dämpfung der Preise verursacht. Und das ist ja eben das Hauptproblem, das uns bei unserer Korrespondenz beschäftigt.

Auf die beiden Fragen, die mir als die wichtigsten erschienen, haben Sie leider nicht geantwortet. Wenn Sie bei jedem Kapitalumschlag nur mehr die Hälfte neuer Ware erhalten, so werden Sie immer noch soviel haben, als der jeweilige Wert das Kapitals ausmacht, und beim nächsten Umschlag entfällt darauf der entsprechende Gewinn. Die Zahl der Bücher würde dadurch vielleicht sehr vermindert, was im Ganzen betrachtet, schließlich kein Schade wäre. Wie aber soll nun der Autor rechnen, um nicht viel früher vor dem völligen Nichts zu stehen? Daß dieser Augenblick für die meisten bereits gekommen ist, wissen Sie so gut wie ich. Zahlreiche Zeitschriften haben ihr Erscheinen eingestellt, noch mehr Bücher können nicht mehr aufgelegt werden; auch manche Verleger dürften ihren Betrieb auf ein Minimum reduziert haben. Aber sie sind doch noch da. Schauen Sie aber einmal auf die Reihen der freien Schriftsteller, die, ohne den Rückhalt eines Amtes, von der Feder leben — Sie werden sie furchtbar gelichtet finden. — Und dann hätte ich gar zu gern Ihre Meinung über meinen Vorschlag einer gemeinsamen Organisation der Verleger und Schriftsteller gehört, um so mehr, als ich soeben darauf aufmerksam gemacht werde, daß in der Kantateversammlung der Schönwissenschaftlichen Verleger am 1. Mai d. J. ein gleicher Vorschlag von einem Ihrer Herren Kollegen gemacht worden ist. Ein Bedürfnis dazu scheint also wohl vorzuliegen, und vielleicht ist es doch nicht so ganz utopistisch, auf seine endliche Befriedigung eine stille Hoffnung zu hegen.

Es liegt mir nun fern, Ihnen aus der Nichtbeantwortung dieser oder jener Frage den geringsten Vorwurf machen zu wollen. Der ganze Fragenkomplex ist so weitschichtig, daß auch ich nicht in der Lage wäre, alles, was Ihre Entgegnung angeregt hat, Punkt für Punkt zu erörtern. Ich greife nur dies und jenes heraus, was sich auf die Bewertung der geistigen Arbeit bezieht und darüber nachdenken läßt, ob sie nicht eine Steigerung erfahren könnte. Ich weiß sehr wohl, daß der Verleger mit Verlusten zu rechnen hat, die aber durch unverhältnismäßige Gewinne auf der anderen Seite wieder ausgeglichen werden, denn sonst würde er ja seinen Laden schließen müssen. Ich weiß aber auch, daß ebenso zahlreiche Bücher einen ganz statistischen Gewinn abwerfen, und der Autor der einzige ist, der dabei leer ausgeht. Hier liegt ein Mangel an sozialem Empfinden vor, der zu beseitigen ist. Der Verleger spricht immer von seinem Risiko, auch da, wo ein solches im Sinne eines möglichen Verlustes gar nicht besteht. Als ob der Autor nicht ebenfalls ein Risiko liefe! Sein Kapital ist seine Arbeit. Ich bin ganz Ihrer Ansicht, verehrter Herr Meiner, daß sich auch der Schriftsteller gewöhnen müsse, volkswirtschaftlich zu denken. Wir sind schon auf dem besten Wege. Wir vergleichen Leistung mit Ertrag, wir haben vor allem schon einsehen gelernt, daß ein „Honorar" für ein Buch nur in den allerseltensten Fällen einen Gewinn im kaufmännischen Sinne darstellt; der Schriftsteller hat seine „Betriebsunkosten" bisher nie berechnet! Ich weiß Ihre schalkhafte Anspielung auf die Etymologie jenes Wortes voll zu würdigen und beneide jene Zeiten, in denen sich der Dichter oder Schriftsteller mit der Ehre abfinden konnte; denn niemals hat ein Autor von der Luft gelebt, es hat ihm also irgend eine Vorsehung, die Gesamtheit eines Volkes oder eine Mäzenatenlaune, ein „sorgenfreies Leben" gesichert, was wir von den Verlegern keineswegs heischen, selbst dann nicht, wenn wir sehen, daß ihnen aus der bloßen Verwaltung geistiger Güter ein recht behagliches Dasein erblüht. In jenen Zeiten, an die Ihr Scherz erinnert, gab es geistige Werte von großem Ausmaß, nur — Verleger gab es damals noch nicht, und daher kann sich der Geistesarbeiter davon nichts abstreiten lassen, daß nun einmal die Schaffung des Geistigen am Buche das Primäre und seine Umwandlung in eine Druckware das Sekundäre ist, das ohne jenes erstere überhaupt nicht erfolgen könnte, ebenso wenig wie der Bäcker ein Brot backen kann, wenn nicht vorher der Landmann für das Korn gesorgt hat. Es gab auch eine Zeit, in der es sich ein Verleger zur „Ehre" anrechnete, das Buch dieses oder jenes Autors in Druck zu geben, und es wäre ein dankbares Thema für eine Doktorarbeit, einmal zu untersuchen, worauf denn wohl die Umwandlung jenes ideellen Begriffes in einen so materiellen zurückzuführen ist. Doch wohl auf jene, die das Buch so früh mit „volkswirtschaftlichen" Blicken betrachteten, was der Autor bisher versäumte. Wir können keine volkswirtschaftliche Betrachtung gelten lassen, in die nicht auch der Autor mit einbezogen ist.

Doch bleiben wir bei der Bewertung der geistigen Arbeit und ihrer möglichen Steigerung, an der schließlich jeder Verleger ein lebhaftes Interesse haben sollte, denn die Qualität der weiterhin in Deutschland erzeugten Geistteswerte ist ihm nicht gleichgültig. Und diese Qualität ist bedroht, das ist ja wohl ein offenes Geheimnis. Verlohnt es sich nicht, darüber nachzudenken, wie der Katastrophe Einhalt getan werden kann? Sollte nicht jeder, der würdigt ist, auch nur als Markthelfer am Tempel der Literatur mitzubauen, hilfsbereit herbeispringen? Und soll alles Utopie sein, was uns von dem ewig Gestrigen löst? Scheiten Sie mir die Utopisten nicht! Was wir „Kultur" nennen, ist nur das heiße Bemühen um ein geträumtes Land Utopia! Ersticken Sie nicht diese Sehnsucht, oder Sie verwandeln unsere Welt in einen Zoologischen Garten, in dem nur die Fütterungsstunde gefeiert wird! Und wie viele solcher Utopisten haben Sie, Herr Meiner, nicht selbst verlegt und verlegen sie immer wieder! Lassen Sie mich also einmal ein „ideales Zukunftsbild", wenn auch nicht mit den Farben des Dichters, sondern nur mit einigen rein volkswirtschaftlichen Strichen hinmalen. Wenn es z. B. Usus oder Gesetz wäre, daß jedem Autor von jedem seiner verkauften Bücher ein Anteil von nur 10 Prozent des Ladenpreises — aber wirklich des „Ladenpreises", an der Verschiebung auch dieses Begriffes sind die Autoren unschuldig! — zustände; glauben Sie, daß die Lage des Buchhandels dadurch auch nur im geringsten erschüttert würde? Denken Sie einmal an den Achtstunden-Arbeitstag! Vor dem Kriege war seine Einführung angeblich unmöglich, ohne die deutsche Industrie konkurrenzunfähig zu machen. Die notwendige Operation wurde versäumt, als der Kranke noch widerstandsfähig und kräftig genug war; jetzt liegt er in den letzten Zügen, und doch mußte die Operation ausgeführt werden, um ihn, wenn möglich, vom Tode zu erretten. Ob jenes Mittel der Beteiligung des Autors durch Uebereinkommen oder Gesetz genügt, um dem Schlimmsten vorzubeugen, daß Deutschland auch geistig verarmt und von fremden Liebesgaben wie unsere Schulkinder leben muß, wer kann das voraussagen? Aber eine Hilfe wäre damit schon geschaffen. Nicht nur auf rein materiellem Boden. Nein, eine solche Regelung würde meines Erachtens eine weit tiefer gehende Wirkung rein ideeller Art haben. Nichts würde den Verlegern der Schundliteratur, die immer mehr Leser den Verlagswerken etwa eines Felix Meiner abwendig macht, nachdrücklicher den Garaus machen, als ein solches Gebot, denn diese Schmarotzer sind nur möglich durch die heutige Lage des literarischen Arbeitsmarktes: das kleine Risiko mit der Möglichkeit eines unkontrollierten großen Gewinnes ist die Wurzel dieses Uebels. Kein Honorar (oder doch nur ein Almosen, was die Mehrzahl der wahlverwandten Autoren natürlich verdankt), keine Abrechnung —, da ist es leicht, billig zu produzieren und mit jedem Schund die bessere Literatur außer Konkurrenz zu setzen!

Ich muß mich mit dieser Andeutung begnügen. Sie sehen also, verehrter Herr Meiner, ich halte mich vorerst auch gern an die Formen des Buchhandels, wie sie sich nun einmal durch die Initiative der Verleger — die Autoren sind leider zu spät aufgestanden — gebildet haben, und könnte auch ihnen eine gute Seite abgewinnen. Ich gehe nicht blindlings auf den Selbstverlag aus, obgleich auch dafür eine gesunde Form gefunden werden könnte. Rom ist nicht an einem Tage erbaut, und viele buchhändlerische Unternehmungen, die heute groß dastehen, sind in ihrem ersten Anfang verkracht, bis eine geschicktere Hand sich ihrer annahm; das könnte wohl auch einmal mit dem Selbstverlag so gehen. Goethes „Götz" erschien bekanntlich im „Selbstverlag", weil er — keinen Verleger finden konnte. Wissen Sie, Herr Meiner, warum Goethe nicht einmal die Druckkosten dafür hereinbekam, obgleich sich die Leute um das Buch rissen? Weil die geschäftigen Verleger sofort mehrere Nachdrucke ohne Honorar davon herstellten. Und die Notwendigkeit des Staatsverlags der Schulbücher ergibt sich für mich aus ganz andern, rein volkswirtschaftlichen Gründen. Welch einen herrlichen Staatsverlag könnten wir Deutschen auftun, wenn unsere so tüchtigen Schulbuchverleger ihren Fleiß und ihre Intelligenz der Verwirklichung dieses Gedankens widmeten! Es wäre doch frivol, zu fürchten, daß sie etwa als — Angestellte eines solchen Unternehmens in leitenden Posten versagen könnten! Der Fluch des „Risikos" wäre da mit einem Schlage von ihnen genommen — wie müßten sie aufatmen und mit aufgekrempelten Aermeln ins Zeug gehen! Wenn dann ein solcher Staatsverlag be-

Beschlüsse des Reichsrates

Abänderung der Invalidenversicherung — Die Beschäftigung Schwerbeschädigter — Verordnung gegen den Wohnungswucher — Entschädigung für Einkommensverluste durch den Generalstreik.

Der Reichsrat, der unter Vorsitz des Reichsministers Schmidt am Sonnabend eine öffentliche Sitzung abhielt, nahm den vom Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung abgeänderten Entwurf einer Verordnung zur Ausführung des Betriebsrätegesetzes an; desgleichen den Entwurf eines Gesetzes über Abänderung der Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung. Hierzu wies der Berichterstatter darauf hin, daß die Erhöhung der Zulagen von 20 auf 30 ℳ für Invaliden und von 10 auf 17 ℳ für Hinterbliebene einen Betrag von 200 Millionen Mark ausmache, so daß die gesamten Zulagen die Summe von 368 Millionen Mark erforderten, für die zum großen Teil noch Deckung gesucht werden müsse. — Der Entwurf einer Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter wurde angenommen, nachdem der Berichterstatter die einmütige Ansicht des Reichsrates festgestellt hatte, daß Reich, Länder und Gemeinden ein gutes Beispiel in der Beschäftigung Schwerbeschädigter geben müssen. Die Verordnung habe vom Reichsrat eine Erweiterung dahin erfahren, daß die Zahl der Plätze, die für Schwerbeschädigte in den Betrieben offen zu halten seien, eine Vermehrung erfahren hat. Unverändert Annahme fand die Aenderung der Verordnung gegen den Wucher bei Vermittlung von Wohnräumen, wonach die Geltungsdauer von Ende 1920 auf Ende 1925 ausgedehnt wird. Die seinerzeit vom Bundesrat eingesetzte Reichsschulkommission wird auf Beschluß des Reichsrates vom 1. Juni 1920 ab aufgehoben. Der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über das Reichsnotopfer wurde mit einigen Abänderungen hauptsächlich redaktioneller und formaler Natur angenommen. Die Entwürfe einer Verordnung für die Beschaffung von Holz für Zeitungsdruckpapier wurden vorläufig zurückgestellt, da nach Angabe des Vorsitzenden Verhandlungen im Gange seien, die erhoffen ließen, daß das durch die Verordnung erstrebte Ziel erreicht wird. Desgleichen wurde die Verordnung über die Entschädigung der Arbeitnehmer für Verluste an Arbeitseinkommen aus Anlaß des Generalstreiks abgesetzt.

Aus dem Volksrat für Thüringen

Von unserem Weimarer Mitarbeiter.

△ **Weimar, 11. Mai.**

Die heutige Sitzung des Volksrates war einer Vorlage über die Bekämpfung der Typhusgefahr und die Verlegung des Gebietes der verschärften Tuberkulosebekämpfung nach Thüringen und die Provinz Sachsen gewidmet. Aus Reichsmitteln wird ein Betrag von 300 000 Mark zur Verfügung gestellt. Mit dem Staatsrat von Thüringen hat die Reichsregierung Fühlung genommen und zur Vorbereitung des Unternehmens einen Staatskommissar nach Jena entsandt, wo dieser seinen ständigen Wohnsitz nehmen wird. Die Reichsbekämpfung des Typhus umfaßt außer den thüringischen Landen noch die preußischen Gebietsteile, namentlich die Regierungsbezirke Erfurt und Merseburg, deren Typhuserkrankungsziffer in Preußen obenan steht: Zum Zwecke der Typhusbekämpfung werden, abgesehen von den preußischen Anstalten in Erfurt und Halle, in Thüringen drei bakteriologische Anstalten in Gera, Gotha und Jena errichtet, deren je eine einen vom Reiche mitzutragenden Aufwand von jährlich 100 000 Mark erfordert. Auf die drei thüringischen Anstalten entfällt demnach eine laufende Ausgabe von 300 000 ℳ, wovon der Reichszuschuß in der Höhe von 160 500 ℳ abgeht. Die Kosten des in Jena zu errichtenden „Reichskommissariats für verschärfte Typhusbekämpfung in Thüringen" werden vom Reiche allein getragen. Für die erste Einrichtung der drei Anstalten werden vom Lande Thüringen 90 000 ℳ, und jährlich ungefähr 170 000 ℳ aufzubringen sein, welche Beiträge heute vom Volksrat ohne Ausschußberatung unter sofortiger Zustimmung aller Fraktionen einstimmig bewilligt wurden.

Morgen wird der Verfassungsentwurf in letzter Lesung beraten und voraussichtlich angenommen werden.

*

⊙ **Demokratischer Parteitag für Nordthüringen.** Der Vorstand der Kreisgruppe Nordthüringen, Nordhausen, Grafschaft Hohenstein, hat beschlossen, während des Wahlkampfes einen Kreisparteitag und eine Frauenkonferenz abzuhalten, damit die Wahlarbeit bis zum Wahltage einheitlich geführt wird. Zu der Tagung sind auch diejenigen Kreisgruppen eingeladen, die zur Arbeitsgemeinschaft Nordthüringens zählen. Die Frauenkonferenz beginnt am Sonnabend, den 15. Mai, in Nordhausen. — Sonntag, den 16. Mai, vormittags 10 Uhr, folgt der Kreisparteitag, auf dem u. a. Prof. Gerland-Jena sprechen wird.

Professor Goetz und die Volkszeitung

Vom Leipziger Bürgerausschuß erhalten wir eine Zuschrift, in der es u. a. heißt:

Die Leipziger Volkszeitung bringt es fertig, in ihrer Nr. 74 vom 4. Mai 1920 den Ausführungen des Vorsitzenden des Leipziger Bürger-Ausschusses, Herrn Geheimrat Professor Dr. Goetz, in der Hauptversammlung vom 3. Mai 1920 die Absicht unterzuschieben, daß er ein „erneutes Blutbad unter der Arbeiterschaft" vorbereiten wolle. Jeder, der das gemeinnützige Wirken des Herrn Geheimrat Goetz kennt, weiß zur Genüge, daß er es jederzeit als seine bedeutendste und vornehmste Aufgabe angesehen hat, dem Klassenhaß, den die Volkszeitung predigt, entgegenzuarbeiten, Gegensätze zu überbrücken und an deren Stelle eine Verständigung aller Bevölkerungsschichten zur gemeinsamen Arbeit am Wiederaufbau Deutschlands herbeizuführen.

Die Leipziger Volkszeitung versucht, alle derartigen Bemühungen zu hintertreiben. Weiter sucht sie dadurch das Augenmerk von den eigenen Vorbereitungen für neue Kämpfe abzulenken, die die Partei trifft, deren Organ die Leipziger Volkszeitung darstellt: In aller Oeffentlichkeit wird nämlich in dieser Zeitung zur Errichtung einer Einwohnerwehr aufgefordert, nachdem bereits in den Mitgliederversammlungen der U. S. P. D. dafür geworben war, und trotzdem sie dafür keinerlei behördliche Genehmigung hat, dadurch vielmehr nur erneute inner- und außenpolitische Schwierigkeiten schafft. Wie es mit diesen „Einwohnerwehren" aussieht, erkennt man schon daraus, daß diese nur in den Versammlungslokalen der U. S. P. D. aufgestellt werden, Mitglieder nur aus den Kreisen der revolutionären Arbeiterschaft geworben werden und diese zum Nachweis ihrer Gesinnung ihr Parteibuch und ihr Gewerkschaftsbuch vorlegen müssen. Die U. S. P. D. schafft sich also ihre eigene bewaffnete Truppe. Wie aus der Nr. 77 der Leipziger Volkszeitung vom 7. 5. 20 ersichtlich ist, ist es ihr bereits gelungen, in allen Bezirken Alt-Leipzigs derartige Einwohnerwehren zusammenzustellen, die sie zu einer Zusammenkunft im Volkshaus für Sonntag vormittag 10 Uhr einladet. Ferner rief die U. S. P. D. Groß-Leipzigs in derselben Nummer der Leipziger Volkszeitung die Einwohnerwehr Plagwitz-Lindenau-Schleußig zu Sonntag, den 9. Mai, früh 7 Uhr, in Stärke von drei Kompanien zusammen. In der Tat sammelten sich auch zu der befohlenen Zeit und an den befohlenen Stellplätzen drei Kompanien dieser Wehr und marschierten nach Einteilung in Gruppen nach Schönau, von wo sie erst gegen 10.30 Uhr vormittags in kleineren Trupps wieder zurückkehrten. Außer diesen Uebungen fanden am gleichen Tage von 6 Uhr vormittags an Radfahrerpatrouillenübungen vom Volkshaus aus statt, bei denen die Teilnehmer mit Koppel, Brotbeutel, roter Armbinde und Revolver versehen waren.

Wir fragen die U. S. P. D. und die Leipziger Volkszeitung, welchen Zweck sie mit ihrem Parteimilitär verfolgt. Wie gedenkt die Regierung diesem gesetzwidrigem Treiben entgegenzutreten? Hat sie von dieser Einwohnerwehr mit ihren Uebungen trotz der öffnetlichen Ankündigungen in der Leipziger Volkszeitung keine Kenntnis?

:: **Die deutschen Gefangenen am Schwarzen Meer.** In den Schwarzmeerhäfen befinden sich zurzeit höchstens noch hundert deutsche Kriegsgefangene, die dem mit dem Abtransport für Gefangene aus dem Schwarzmeergebiet Beauftragten erklärten, dort bleiben zu wollen. In Odessa befinden sich etwa 50 Kriegs- und 200 Zivilgefangene. Der Gewährsmann weist nachdrücklich darauf hin, daß alle Gerüchte, die von einer besonders traurigen Lage der deutschen Gefangenen am Schwarzen Meere sprechen, unzutreffend sind, da es den wenigen dort verbliebenen deutschen Kriegsgefangenen den Umständen entsprechend recht gut ging. Dies bezieht sich naturgemäß nicht auf die in Turkestan und im Kaukasus befindlichen Gefangenen.

w. **Wohnschlafwagen in Frankfurt a. M.** Zur Behebung der Not an Uebernachtungsgelegenheiten in Frankfurt a. M. hat die Eisenbahnverwaltung dort, wie in Berlin, Wohnschlafwagen zu Uebernachtungen aufgestellt. Die Benutzungsgebühr für eine Nacht beträgt 19 ℳ. Die Bettkarten berechtigen zum Aufenthalt von 9 Uhr abends bis 9 Uhr vormittags und werden im amtlichen Reisebureau in Frankfurt a. M. Hauptbahnhof verausgabt, bei welcher Stelle sie auch bis zu 7 Tagen vorausbestellt werden können.

⊙ **Streik der Hamburger Werftangestellten.** Die Hamburger Werftangestellten beschlossen, nachdem die Werftleitungen erneute Verhandlungen abgelehnt hatten, in den Streik zu treten. Beteiligt sind bisher 7 Hamburger Werften mit ca. 2500 Angestellten.

Der Wiederaufbau der Donauschiffahrt

Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.

Die immer noch ungeklärten territorialen Verhältnisse auf dem Balkan und die noch nicht durchwegs vollzogenen Ratifikationen der Friedensverträge haben bisher die Regelung der Verkehrsverhältnisse im europäischen Südosten hintangehalten. Der Reiseverkehr ist noch sehr beengt, und die Handelsbeziehungen werden auf bureaukratischer Grundlage sehr umständlich, kostspielig und zeitraubend, meist, d. h. auf dem Schleichweg, von Fall zu Fall erledigt. Das alles schreckt den Kaufmann ab und läßt ihn, der seit Jahr und Tag bereit ist, dem so notwendigen Ausgleich der Produkte und Erzeugnisse der Staaten im Südosten Europas zu dienen, in seinem Eifer erlahmen. Die Leidtragenden sind natürlich die einzelnen Völker, die nicht verstehen können, daß anderthalb Jahre nach dem Waffenstillstand die wichtigsten Interessen der Bewohner noch nicht gewahrt sind. Wir sehen ein buntes Mosaik von Staaten mit landwirtschaftlicher Ueberproduktion und Staaten mit Hungersnöten völlig abgesperrt nebeneinander leben, wir sehen Staaten, die vollgefüllt sind mit den Notwendigkeiten des täglichen Lebens neben Staaten, denen alle Reservoire erschöpft sind. Die Regierungsbureaukraten kämpfen mit tausend Schwierigkeiten und haben sich bisher nicht imstande gezeigt, in diesem Chaos Ordnung zu schaffen.

Vielleicht wird es nun endlich anders. Der privaten Initiative einiger Schiffahrtsgesellschaften ist es gelungen, die große, West und Ost verbindende Verkehrsader, die so lange dem Verkehr entzogene Donau vorläufig wenigstens in beschränktem Maße den Völkern wieder dienstbar zu machen. Es sind in diesen Tagen Verhandlungen zum Abschlusse gekommen, die den gemeinsamen Transport von Petroleum, Oelen, Benzin und Rohölen von Rumänien nach Südslawien, Ungarn, Deutschösterreich und Deutschland betreffen. An diesem Transport auf dem Wasserwege sind beteiligt der Bayerische Lloyd, die Süddeutsche Schiffahrtsgesellschaft und die Serbische Schiffahrtsgesellschaft. Diese Gesellschaften werden ihre Tankschiffe in gemeinsame Benützung nehmen. Der Abschluß dieser Verhandlungen, die später auch noch auf andere Waren ausgedehnt werden sollen, wird sicher eine große Erleichterung in allen klarmen Ländern hervorrufen.

Im übrigen liegen freilich die Verhältnisse auf der Donau noch im argen. Nur ein ganz geringer Prozentsatz des Verkehrs ist bisher wieder aufgenommen worden. Reisen auf der Donau zu machen, zählt zurzeit zu den größten Beschwernissen, da die Personenbeförderung zumeist noch durch die Schleppdampfer versehen wird. Auf kleineren Strecken ist zwar der Personenverkehr schon wieder eingeleitet, aber er erstreckt sich im allgemeinen nicht über die Landesgrenze desjenigen Staates hinaus, dem das Verkehrsmittel angehört.

Das hat seinen Grund vornehmlich darin, daß durch die noch nicht abgeschlossenen Friedensverhandlungen das Schicksal der (k. k. privil.) Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, die ja vor dem Weltkriege den hauptsächlichsten Teil des Verkehrs auf der Donau bewältigte, noch nicht geklärt ist. Die Schiffe dieser Gesellschaft wurden bekanntlich von den Staaten, in deren Händen sie sich beim Waffenstillstand gerade befanden, als Kriegsbeute betrachtet und beschlagnahmt. Die Friedenskonferenz berät nun zurzeit noch darüber, in welcher Weise diese Schiffe auf die Staaten Südslawien, Ungarn, die Tschecho-Slowakei und auf Deutschösterreich zu verteilen seien. Bis zum Entscheid darüber hüten diese Staaten ihre „Kriegsbeute" und lassen die Schiffe, um einer Beschlagnahme durch einen fremden Staat zu entgehen, nur innerhalb ihrer Landesgrenzen laufen. Immerhin wurde in etwas wenigstens ein Ausweg gefunden. Die Donauschiffahrtsgesellschaften haben sich vor einiger Zeit mit der Interalliierten Kommission ins Vernehmen gesetzt, um ein Mittel für die Wiederaufnahme der Donauschiffahrt zu finden. Dieses Mittel fand sich auch darin, daß mit Genehmigung der Interalliierten Kommission die Donaugesellschaften gewisse Fahrten ihre Schiffe unter der Flagge eines neutralen Staates laufen lassen. Auf diese Weise konnte in beschränktem Maße ein Personen- und Handelsverkehr zwischen Belgrad—Baja—Budapest—Wien hergestellt werden. Zwischen Wien—Linz—Passau findet gleichfalls ein Verkehr statt, der Personenverkehr wird aber hier noch mit den Schleppdampfern abgewickelt. Von Belgrad nach Osten fährt die serbische Schiffahrtsgesellschaft bis Ratnjevac. Weiter nach Osten hin ist die Lage noch ungeklärt. — Hoffentlich führt der baldige Entscheid der Friedenskonferenz die vielen untätigen und in den Häfen einrostenden Schiffe dem allgemeinen Interesse baldigst zu. Die Initiative des Kaufmannes dürfte nach ihrer Benützung.

Die kommende Auswanderung

Aus Hamburg wird uns berichtet:

Geh. Oberregierungsrat Dr. Jung, Präsident des Reichsauswanderungsamtes, sprach auf Veranlassung der Deutschen Auslandarbeitsgemeinschaft in Hamburg vor Vertretern aller am Deutschtum im Auslande interessierten Vereinigungen über die Bedeutung der kommenden Auswanderung für Deutschland. Da uns jede Möglichkeit fehlt, deutsches Land oder deutsche Kolonien mit deutschen Kräften zu versorgen, müssen wir jetzt den Kulturdünger für fremde Völker abgeben. Der Glaube, daß in fernen Landen ein besseres Fortkommen möglich ist, wird vielleicht Millionen Deutsche veranlassen, ihr Vaterland zu verlassen. Unschätzbare Volkskräfte gehen dadurch dem Vaterlande verloren, und es muß daher vor allen Dingen die Frage erwogen werden, was aus dem deutschen Volke werden wird, wenn eine derartige Abwanderung einsetzt. Vor dem Kriege hatte Deutschland 67 Millionen Einwohner und jährlich nur 25 000 Auswanderer. Durch den Krieg und die Hungerblockade sind 5 Millionen Menschen dem Reiche entrissen. Außerdem hat der Krieg die Volksgesundheit untergraben, die Invalidität steigt ständig, die Sterbeziffer ist bedeutend in die Höhe gegangen. Das ganze Wirtschaftsleben hat sich verändert. Wir brauchen unbedingt alle Kräfte, um im eigenen Lande wieder aufzubauen, und daher sind die abwandernden Kräfte einfach unersetzbar, insbesondere da sich unter den Auswanderern allein 60 bis 70 Prozent 20- bis 30jährige Männer befinden. Am Nationalvermögen werden wir nach ungefährer Schätzung etwa 5 Milliarden Mark einbüßen, da jeder Auswanderer mindestens 5000 ℳ Vermögen mitnimmt. Wenn alle Menschen bei uns arbeiten, wird die Zeit kommen, wo es uns an nichts fehlen wird. Die Zahl von 331 000 Arbeitslosen erschreckt uns augenblicklich nur, weil die Staatskassen die Lasten tragen müssen. 1908 und 1913 hatten wir bedeutend mehr Arbeitslose als jetzt; nur verschwanden sie mehr in der Masse. Jedem, dem an der Wiedergeburt unseres Vaterlandes gelegen ist, sollte hierbleiben und nicht auswandern. Die Zeit wird kommen, wo Deutschland wieder auferstanden sein wird.

Hauptschriftleiter Dr. Erich Everth

Verantwortlich für den politischen Teil Dr. Georg Margulies; für den politischen Nachrichtenteil Georg Müller-Hahn; für die Handelszeitung i. V. Dr. Paul Flatau; für Kommunalpolitik und Leipziger Angelegenheiten Hans Hatzig, Gerlach; für sächsische Angelegenheiten und Gericht Arthur Geserer; für Kunst und Wissenschaft Hans Georg Richter; für Musik Prof. Eugen Segnitz; für Sport, Bäder und Verkehr Dr. Ernst Schaber. — Für den Anzeigenteil Heinrich Walter. Druck und Verlag: Leipziger Tageblatt Dr. Reinhold u. Co. Geschäftsleitung: Verlagsdirektor Robert Poersch. — Sämtlich in Leipzig. Berliner Schriftleitung: Fritz Simon. Dresdner Schriftleitung: Bruno Syhow.

Zuckooh Crême

die gute, nicht fettende Zuckooh-Crême, weitaus das Beste zur Verschönerung und Verfeinerung des Gesichts und der Hände, ist jetzt wieder überall in alter, vorzüglicher Friedensqualität zu haben. Neu: Zuckooh-Crême fetthaltig (für trockene, spröde und aufgesprungene Haut) und Zuckooh-Bitte-Crême, die Königin aller Hautcrêmes (für ganz verwöhnten Geschmack).

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

stünde — dann gewännen alle übrigen Pläne erst einen festen Halt; dann wäre die Organisation da, und was sich in diese einfügen ließe zum Besten der geistigen Arbeiter, ist gar nicht auszudenken. Es muß nicht alles zur Unterbilanz verdammt sein, was vom Staate ausgeht; Eisenbahn und Post haben ja auch einmal bessere Tage gesehen. Und wenn dann erst noch von den Werken der „freien" Autoren dem lebenden Schrifttum eine befruchtende Quelle durch den Steuerfiskus zuströmt — Sie wissen, verehrter Herr Meiner, daß diese Idee auf dem Marsche ist —, dann werden wir bald mit der höheren Bewertung der geistigen Arbeit ein tüchtiges Stückchen vorwärts gekommen sein.

Moderner Klavierabend von Edward Steuermann. Um 's gleich zu sagen: der Hörer kam erst am Ende des Abends zur Musik und zu sich. Allenfalls entdeckte er an Busoni ein bekanntes Gesicht. Seine Elegien nahmen sich im Vergleich zu ihrer Umgebung beinahe liebenswürdig und vertraut aus. Scriabine nennt ein atonales Gemächte siebente Sonate. Jeder hat das Recht, nach Belieben seines Geistes Kind zu benamsen. Es war freilich eine betrübliche musikalische Mißgeburt, die der Erzeuger am Ende mit schier spartanischer Gefühllosigkeit mit Klavierhämmern erschlagen ließ. Herr Alban Berg zwang seinen Wiener pianistischen Vertreter ebenfalls, weidlich auf den Blüthner hineinzuwüten. Manche Komponisten sind kaum mehr als die Nachahmer gewisser Leute, die Form und Gesetz beiseite bringen möchten. Indem reicht ihr Geistesfaden nur und knapp genug zu einem, Satz genannten, Ding hin, dessen Inhalt man — soll überhaupt das schöne Wort Musik fallen — allenfalls und euphemistisch höflich Gedankenstrichmusik nennen kann. Nur daß manchmal so 'n armer, meistens hübsch wehleidiger Gedanke von einem langen Strich durchspießt wird wie eine Pflaume von einer Stricknadel. Auch Arnold Schönberg vermag ich nicht mehr ans Klavier zu folgen. Beim besten Willen nicht. Denn wo er in dem Op. 11 vorgibt und anfängt zu musizieren, hört meine Musik auf. Ich gebe ihm und den anderen zu, daß sie es ehrlich meinen, und so steht eben Ansicht gegen Ansicht. In solcher futuristischer Musik, die keine Zukunft hat, bildete jene eines Ravel, Satie und Debussy einen scharfen, aber zugleich wohltuenden Gegensatz. Es ist klavieristische Programmkunst, die bereits festes Gepräge und bestimmten Charakter hat, die etwas verständlich ausspricht und auch die und jene Gefühlssaite schwingen macht. Ueber Herrn Steuermanns Leistung als Pianist läßt sich schwer ein abschließendes Urteil fällen. Man bewunderte in Anbetracht der Erzeugnisse jener Pseudozukunftskomponisten seine Gedächtniskraft, wurde manchmal nervös durch seine brutalen Ausfälle und stellte eine gewisse Handfertigkeit fest, der gegenüber die Feinheiten, z. B. des andern Propagandisten Gieseking, freilich schmerzlich vermißt wurden.

Prof. Eugen Segnitz.

*

Nachrichten der Universität Leipzig. Die erste Nummer des Sommersemesters der Leipziger Universitätszeitung (2. Jahrgang der „Akademischen Nachrichten und Leipziger Studentenzeitung") ist Anfang Mai erschienen. Sie enthält neben wichtigen amtlichen Nachrichten der Universität und anderen Hochschulnachrichten unter anderem auch einen bemerkenswerten Aufsatz über die Zukunft der Forstakademie Tharandt von Professor R. Beck-Tharandt. Unter Erwägung der verschiedenen Gesichtspunkte, die für eine Angliederung an die Technischen Hochschulen oder Universitäten sprechen, entscheidet sich Dozi. Beck für den letzteren Weg. In einem besonderen Aufsatz wird noch die wirtschaftliche Lage der Studentenschaft besprochen. Ferner enthält das Heft Mitteilungen mit einer amtlichen Warnung vor der Oberlehrerlaufbahn.

Ein Lehrstuhl für Radiophysik ist, wie bereits gemeldet, an der Universität Leipzig geschaffen und dem a. o. Professor Dr. Erich Marx Leipzig übertragen worden. Das neu vertretene Sonderfach der Physik hat durch die Erforschung der Röntgen- und Radiumstrahlen eine sehr große Ausdehnung erfahren. Das bei der akademischen Verlagsgesellschaft in Leipzig in 6 Bänden unter internationaler Mitwirkung von 20 der hervorragendsten Physiker erscheinende „Marx'sche Handbuch der Radiologie" umfaßt in seinen ersten 5 Bänden über 4000 Seiten. Marx hat in diesem Fundamentalwerke große Gebiete, vor allem das der Röntgenstrahlen beschrieben. Verschiedene Teile der Radiophysik verdanken, in theoretischer und experimenteller Hinsicht, Marx wesentlichste Förderung. Zahlreiche Abhandlungen über elektrische Wellen, Die Elektrizitätskonstanten, Geschwindigkeit der Röntgenstrahlen, ferner über Flammenleitung, Lichtelektrizität, schwarze Strahlung, Gasentladung und Lautverstärker sind in Fachzeitschriften und Akademieberichten von Marx veröffentlicht.

Eröffnung der Berliner Sezession. Die Frühjahrs-Ausstellung der Berliner Sezession, die wie alljährlich der Graphik und Plastik gewidmet ist, ist in ihrer Aufstellung soweit fortgeschritten, daß sie am Sonnabend, den 15. Mai, um 2 Uhr eröffnet werden kann.

Ein Journalisten- und Schriftstellerheim an der deutsch-schweizer. Grenze. Auf dem Hohentwiel wird von Scheffelfreunden eine Scheffelstube errichtet, die den Mittelpunkt einer deutschen Scheffelgemeinde bilden soll. Aus den Erträgnissen der ihr zufließenden Gaben beabsichtigt man seinerzeit ein Journalisten- und Schriftstellerheim an der deutsch-schweizer. Grenze zu errichten, das den Namen Victor von Scheffels tragen soll. Etwaige Zuschriften werden erbeten an die Scheffelgemeinde auf dem Hohentwiel bei Singen.

Neuordnung im Hause Michelangelos. In das erste trübselige Durcheinander der Florentiner Casa Buonarroti hat Poggis ordnende Hand neuen Sinn und neues Leben gebracht. Was jetzt Michelangelo selbst zu eigen gehört, ist im ersten Saal vereinigt worden. Gleich links vom Eintretenden ist die Centaurenschlacht in die Wand eingelassen worden. Zwischen den Fenstern sieht man mit freudiger Ueberraschung das große, nur wenigen bekannte Holzmodell der Fassade von San Lorenzo aufgestellt. Gegenüber in besonderer Vitrine sieht man die Tonmodelle für den David und die Madonna der Medici-Kapelle; an der vierten Wand endlich behauptet die Madonna an der Treppe den Ehrenplatz. Die Handzeichnungen nebenan sind, wie Prof. Steinmann im „Cicerone" berichtet, ebenfalls — wenn auch noch nicht endgültig — übersichtlicher geordnet. Sechs Porträtdarstellungen Michelangelos — alle auf das gleiche Original zurückgehend — sind aus dem Magazin der Uffizien in einem neu hergerichteten Raum vereinigt worden. Zwei weitere Räume schließen sich an. Hier findet sich die kleine Gemäldegalerie der Casa Buonarroti mit dem Bildnis der Vittoria Colonna aus den Uffizien vereinigt. Aus den oberen Räumen soll das topographische Museum von Florenz entfernt werden, und hier beabsichtigt Poggi nach Art der Raccolta Vinciana in Mailand eine Michelangelo-Bibliothek anzulegen.

Diktier-Apparate
Eduard Bernburg, Ritterstraße 5.

Freitag, 14. Mai Fernruf 1415. **Neues Theater.** 115. Vorst. (3. Folge, blau)

Der Barbier von Sevilla.

Oper in 2 Akten, Text nach Beaumarchais von Cesare Sterbini. Musik von Gioacchino Rossini. Musikal. Leitung: Professor Otto Urbig. Spielleitung: Georg Wieboa.

Graf Almaviva R. Lehmann
Doktor Bartolo O. Wagner
Rosina, seine Mündel E. Hensler-Schulthess
Basilio, Musikmeister H. Wilcke
Marcelina E. Nickel-Redmann
Figaro, Barbier E. Poffony
Fiorello G. Herzeling
Ein Offizier H. Scholz
Ein Notar E. Lehmann
Ambrosio H. Weger
Berntr. Schlüger

Pause nach dem 1. Akt.

Soloisten, Musikanten. Ort der Handlung: Sevilla. Zeit: Mitte des 17. Jahrhunderts.

Im 2. Akt Einlage: „Carin"-Walzer von Alice Barziger, gesungen von Clara Hansen-Schulthess.

Opernpreise. Einlaß ½7. Anfang 7. Ende nach ½10 Uhr.

Spielplan: Sonnabend 114. Vorst. (2. Folge, gelb) „Wenn ich König wär". — Sonntag nachmittag 116. Vorst. (3. Folge, rot): La Traviata. — Montag nachmittag 115. Vorst. (1. Folge, grün): Der Bettelstudent.

Freitag, 14. Mai **Neues Operettentheater** Fernruf 2484.

½8 Uhr Vereinsvorstellung. Kein Kartenverkauf.

Die ideale Gattin.

Spielplan: Sonnabend: Die Chinesenbraut. — Sonntag: Der Vielgeliebte.

Pianinos · Flügel
Gebr. Flügel
v. Blüthner, Feurich
Harmoniums
Bequeme Teilzahlungen
Miete / Tausch / Ankauf
Stimmg. u. Rep. auch usw.
HUG & Co. Telefon: Nr. 14168
Markgrafenstr. 10.

Pianos Flügel
große Auswahl
Hupfeld-Haus
Petersstraße 4.
Fernspr. 4230.

Königs-Pavillon
Promenadenstraße 8. Fernruf 19271.
Ab Freitag, 14. Mai 1920

Harry Piel's Größte Sensation!
Während des Krieges verboten gewesen!

Zum ersten Male in Leipzig!!
Harry Piel's
gewaltigstes Meisterwerk ist und bleibt:
Der Steepler-König
oder: Der geheimnisvolle Nachtschatten
6 Akte das phänomenalste und packendste Detektiv-Drama aller Harry Piel-Filme 6 Akte
Hierzu ferner ebenfalls in Erstaufführung:
Die ihr Glück verkennen
eine ebenso fesselnde als auch ergreifende große 4-Akter-Tragödie mit
Esther Carena in der Hauptrolle
Wochentags 4 Uhr — Anfang — Sonntags 3½ Uhr.

Kasino-Lichtspiele Neumarkt Fernr. 19950

Welt-Theater Barfußgasse (am Markt)

Vereinigter Spielplan von Freitag, 14., bis 20. Mai:
Uraufführung des II. Teils des mit so großem Beifall aufgenommenen überaus spannenden und gewaltigen
Abenteurer-Films:
Morel, der Meister der Kette
(I. Teil: „Die Kette")
nach dem Roman von Honoré de Balzac
„Glanz und Elend der Kurtisanen"
als Fortsetzung ab heute in beiden Lichtspielhäusern:
„Glanz und Elend"
7 Akte voll ungeahnter Sensationen
Hierzu ein erstklassiges Beiprogramm
Im Interesse unserer wertgeschätzten Theaterbesucher bitten wir, doch mögl. schon die Nachmittags-Vorstellungen hierzu berücksichtigen zu wollen, da der Andrang auch zu diesen Vorstellungen abends fast nicht zu bewältigen ist.
Beginn des Dramas tägl. 4,30, 6,30 und 8,45. Anfang der Vorstellungen 4, 6 u. 8 Uhr.
Nur Erwachsene (über 18 Jahre) haben Zutritt!

TA
Lebens-mittel

Gebr. Kaffee	1 Pfund 32,00 30.00	28.00
Roh. Kaffee	1 Pfund	25.00
Kakao	1 Pfund 30.00	25.00
Voll-Reis	1 Pfund	8.00
Viktoria-Erbsen	1 Pfd.	4.50
Linsen	1 Pfund 6.50	6.00
Bohnen weiße	1 Pfund	3.25
Paniermehl	1 Pfund	3.00
Bohnenmehl	1 Pfund	3.60
Maispuder	1 Pfund	4.60

Cognac-Weinbrand
ca. 40%. 1/1 Flasche
Mk. 46.00

Weine

Frucht-Wermuthw. exkl. Steuer	1/1 Flasche	9.00
Heidelbeerwein „trocken", exkl. Steuer	1/1 Flasche	8.00
Preisselbeerwein exkl. Steuer	1/1 Flasche	9.00
Johannisbeerwein rot, exkl. Steuer	1/1 Flasche	9.00
Waldmeisterbowle exkl. Steuer	1/1 Flasche	9.75
Kalte Ente exkl. Steuer	1/1 Flasche	9.75
Rhabarberwein exkl. Steuer	1/1 Flasche	7.75
Frankf. Apfelwein exkl. Steuer	1/1 Flasche	5.50

Johannisbeer-Mark zur Bereitung von Eis und Speisen	6.50
Himbeer-Mark zur Bereitung von Eis und Speisen	7.00

ALTHOFF

Offerieren **la Reinen Rauchtabak** 100-gr-Pckg. (handgerollt) zu M. 25.50 per Pfd. in Postfolio p. 27 M. 17 M. b. Nachnahmesendung in Zentnerkisten, beib. netto ab hier p. Nachn. **Gebr. Bus, Tabakwaren, Insheim** (Rh.-Pfalz).

Eisenfässer, neu und gebraucht, ab Lager Stelbtleiderg. **Alfred Sprengstein, Halle a. S.**

Reinige Dein **Blut**
Rheuma, Gicht, Hautausschlag, Leb.- u. Nierenleid., Hämorrhoid., Blutandrang nach dem Kopfe, Reizbarkeit und oft Folgen einer schlechten Blutmischung. Bewährt haben sich **Apotheker Goethe's antirheumatischer Blutreinigungstee** Nr. 150. In Paketen à M. 3.— u. 5.50 und **Goethe Blutreinigungs-Pillen** Nr. 150. Schachtel M. 3.— und 5.50. Zu haben in allen Apotheken, Hauptdepot und Versand **Engel-Apotheke** Stets Nr. 150 verlangen.

Freitag 14. Mai **Altes Theater.** Fernruf 1415.
½3 Uhr Vorstellung f. d. Leipz. Volksschulen: Wilhelm Tell. Kein Kartenverkauf.
½8 Uhr Vereinsvorstellung. Kein Kartenverk. **Rose Bernd.**
Spielplan: Sonnabend: Troilus und Cressida. — Sonntag: Die fünf Frankfurter.

NOTPRÜFUNG Winderholg. im Alt. Theater Mittw., d. 19. Mai, n. ½4 Uhr.

Bayerische Straße 8. **Leipziger Volksbühne** Fernr. 11111.
Leit.: Robert Overweg. Künstl. Leit.: Fritz Viehweg
Freitag, 14. Mai, abends 7½ Uhr:
Serie 23:
Der G'wissenswurm.
Bauernkomödie in 3 Akten von Ludwig Anzengruber.
Einlaß 7. Anfang 7½. Ende gegen 10.
Karten an der Kasse u. bei F. A. Coppius, Petersstr. 15.
Spielplan: Sonnabend: Serie 24: Erstaufführung: Wilhelm Tell. Sonntag: Serie 25: Wilhelm Tell.

Das neue vornehme Grossstadt-
Kabarett „Libelle"
Windmühlenstr. 14/16, nicht am Königsplatz.
ff. Künstler-Spiele
im Abteil **Trokadero** ab 7 Uhr voller Betrieb Logenbestellung empfehlenswert. Tel. 3544.

Licht U.T. Spiele (U.T. in Kürze)
2 Erstaufführungen 2
Bruno Kastner
hält das Publikum in Spannung durch sein Film-Schauspiel:
Eines Mannes Wort
Ausstattung in höchster Vollendung! Photographie von unübertroffener Schönheit!
Mitwirkende:
6 Akte **Olga Engl — L. v. Ledebur** 6 Akte
Charlotte Böcklin
in dem dramatischen Films:
Die Nacht der ersten Liebe
Ein tragisches Spiel von erschütternder Gewalt in 4 Akten.
Einlaß 3 Uhr
Ende 10½ Uhr
Sonntag 3 Uhr
Sonntag 3 Uhr der Stadt

Elektromotoren
aller Stärken und Stromarten, sowie Anlasser und Transformatoren bietet an
Elektromotorenwerk „Westfalen"
Schwarz & Liebertz, offene Handelsges., **Dortmund.**
Fernruf 4642, 4643 und ab 5 Uhr nachmittags 3642.
Zweigbureau: Köln, Rubenstraße 15. Fernruf 1294 a.

Ab Montag, den 17. d. M., habe ich wieder
große Auswahl hannoverscher und Oldenburger Wagenpferde
sowie
belgischer und Rheinländer Arbeitspferde
in allen Farben und Größen von bester Qualität.
J. Heilbrunn, Leipzig-Eutritzsch, Dünaustraße 9. Fernsprecher 224.

Amtliche Bekanntmachungen

Fleischverteilung.

Ausgabe: Am 15. Mai auf die Fleischmarken
Q, Erwachsene, 100 g Cornedbeef, die gleich 130 g Fleisch mit Knochen zu rechnen sind. Auf die Fleischmenge dieser Woche werden ferner die 50 g Wurst, die in der Woche vom 26. April bis 2. Mai über 180 g ausgegeben worden sind, berechnet.
Q, Kinder, 70 g Cornedbeef, die gleich 90 g Fleisch mit Knochen zu rechnen sind.
Q, Kranke, 100 g Cornedbeef, die gleich 125 g Fleisch mit Knochen zu rechnen sind.
Preis: 12,60 M. das Pfund netto ausgewogen (100 g 2,52 M., 70 g 1,76 M.).
Anmeldung: Fleischmarken Q bis Donnerstag, den 20. Mai, beim Fleischer abgeben.
Leipzig, am 12. Mai 1920. Ern.-A. III.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Der Gastwirt **Georg Bech** in Leipzig, Katharinenstraße 17, ist wegen Schleichhandels mit Fleisch durch Urteil des Wuchergerichts Leipzig vom 14. April 1920 zu einer Woche Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.
Leipzig, den 12. Mai 1920.
Die Staatsanwaltschaft.

Handels-Zeitung

Vom Holzmarkt

Unser fachmännischer Is-Mitarbeiter schreibt uns: Die Holzausfuhr aus der Tschecho-Slowakei hat in den letzten Wochen eine gewaltige Ausdehnung gewonnen, und man wendet sich in den Kreisen des Holzgewerbes mit Recht dagegen, daß die Zufuhr diejenigen Grenzen überschreitet, die durch die Aufnahmefähigkeit der Verbraucher gezogen sind. Deutschland war von jeher auf die Holzeinfuhr angewiesen. Es ist aber selbstverständlich, daß die Einfuhr nicht zu stark betrieben, sondern dem Verbrauch angepaßt werden muß. Andernfalls wird die inländische Sägewerksindustrie geschädigt, ohne daß dem Konsum ein Nutzen erwächst. Vor dem Kriege kam das böhmische Rohholz die Elbe herunter und beschäftigte die dortigen Wasser-Sägewerke. Jetzt ist die Rohholz-Ausfuhr aus Böhmen gesperrt. Dafür kommt aber parallel besäumtes Material in überaus großen Mengen herüber, das den deutschen Schnittholzmarkt unnötig belastet. Nicht nur am Bauholzmarkt besteht Zurückhaltung, sondern auch auf allen sonstigen Gebieten, die Holz verarbeiten oder holzindustrielle Erzeugnisse verkaufen. Viele Warenhäuser nahmen den Möbelfabrikanten die bestellten Zimmereinrichtungen nicht ab. Die Möbelfabriken wiederum zögern mit dem Abruf bei den Holzhandlungen und die Holzhandlungen können ihre Abnahmeverpflichtungen auf den Sägewerken nicht erfüllen. Infolgedessen ist eine Stockung im Absatz von Schnitthölzern eingetreten, die auf die Holzpreise wirkt. Ein Preissturz ist nicht eingetreten, wohl aber eine Senkung der Preise. Sie tritt am stärksten in parallel besäumter Ware in Erscheinung und wird hier durch den Druck der Angebote aus der Tschecho-Slowakei gefördert. Daß sich gewöhnliche Schalbretter, Kanthölzer den Wirkungen dieser Preissenkungen nicht entziehen können, ist bei dem fast vollkommenen Stillstand der Bautätigkeit selbstverständlich. Dagegen hat sich der Preis für Tischlerholz, wenn auch nicht auf der bisherigen Höhe gehalten, so doch nur um etwa 10 Proz. gesenkt und astreine Seiten, blank und breit, brachten sogar annähernd die bisherigen Preise. Bemerkenswert ist allerdings, daß der Mangel an Angeboten in Schnittholz ganz aufgehört hat. Das an den Markt kommende Material übersteigt die Nachfrage. An diese Erscheinung, die in früheren Jahren ganz selbstverständlich war, als ja die Produktion der Sägewerke an gewisse Jahreszeiten gebunden ist, will man sich noch nicht recht gewöhnen und hält sie sogar in ganz unberechtigter Weise für schädlich.

* * *

Is Holzausfuhrbewilligungen aus Neu-Polen. Unter folgenden Bedingungen soll künftig die Holzausfuhr aus Pommerellen gestattet werden: 1. Erlegung einer Ausfuhrabgabe von 30 v. H. für sämtliche Schnittwaren, von 20 Proz. für Schal-, Schwamm- und Kistenbretter in deutscher Reichswährung. 2. Ueberweisung von 20 v. H. des Verkaufswertes in deutscher Reichswährung an die Devisenstelle der polnischen Regierung, die hierfür den gleichen Betrag in polnischer Währung zum jeweiligen Tageskurse bei den Staatskassen in Posen, Thorn, Bromberg und Warschau zur Verfügung stellt. 3. Einreichung aller Holzausfuhr-Anträge aus Pommerellen an den Verband der Holzhändler und Holzindustriellen Freistaat Danzig und Pommerellen, der die Anträge zu begutachten und an die polnische Außenhandelsstelle in Bromberg weiter zu reichen hat. Für den Bromberger Bezirk soll eine ähnliche Ausfuhrorganisation geschaffen und dem dort bestehenden Sägewerksverband angegliedert werden.

---

* **Neue Papiere in Berlin.** Es wurde der Antrag gestellt, 900 000 Mark neuer Aktien der Sangerhäuser Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. Hornung & Rabe zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zuzulassen.

* **Verschwinden der Auffang-Organisation?** Nach Mitteilungen aus dem besetzten Gebiet, die der „Textil-Woche" zugehen, ist das Ergebnis von Verhandlungen, die seit geraumer Zeit zwischen den Handelskammern des besetzten Gebietes und den beteiligten Reichsstellen schweben, zunächst dahin zusammenzufassen, daß die Auffang-Organisation, die an der Rheinlinie eingerichtet ist, in einiger Zeit verschwinden soll. Zur Bedingung machen die Berliner Stellen freilich, daß die Grenzkontrolle im Westen so weit ausgebaut ist, daß das „Loch im Westen" tatsächlich als geschlossen bezeichnet werden kann. Als vorläufige Erleichterungen im Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet sind eine Verstärkung der Abstempelungsstellen und eine Vereinfachung des Kontrollverfahrens zugesagt worden.

* **Dänemarks passive Handelsbilanz.** Die Ausfuhr Dänemarks im März betrug 167 Mill. Kronen gegen 369 Mill. Kronen im Februar. Die Einfuhr 295 (242) Mill. Kronen. Die negative Handelsbilanz in Dänemark, die den Kurs der dänischen Krone drückt, ist demnach im März um das Dreifache gestiegen.

* **Der Wert der englischen Ausfuhr nach Deutschland** beträgt nach englischen Blättern in den ersten 3 Monaten dieses Jahres 11 121 889 Pfd. Sterling. In der Hauptsache wurden Baumwollgarne, Wollwaren, Rohbaumwolle, Wolle, Häute und Rohgummi nach Deutschland ausgeführt.

* **Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.** Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 10 Proz. fest. Neugewählt zum Aufsichtsrat wurden die Herren Geh. Kommerzienrat Carl Lahusen (Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei), Dr. Julius Schultze (Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei), August Meyer, Inhaber der Firma G. Taphorn in Essen i. O.

mü **Der Kreis Rheinpfalz** begibt 80 Mill. Mark Teilschuldverschreibungen, bei denen für Kapital und Zinsen die Pfalzwerke, Akt.-Ges., in Ludwigshafen garantieren. Ein Teil der Schuldverschreibungen gelangt jetzt mit 100,50 zum Verkauf. Die Mündelsicherheit in Bayern und im Deutschen Reiche soll angestrebt werden.

— **Zwangsanleihe in Rumänien.** Nach einer Mitteilung aus Regierungskreisen soll laut „Voss. Ztg." die seit dem 1. April zur Zeichnung aufgelegte inner-rumänische Anleihe infolge ungenügenden Ergebnisses in eine Zwangsanleihe umgewandelt werden.

* **Pharus, Allgemeine Versicherungs-Akt.-Ges.,** in Berlin. Das Unternehmen hat sein Aktienkapital von 800 000 M durch Umwandlung der bisherigen 800 Stück voll eingezahlten Aktien à 1000 M in 1200 Stück Aktien à 1000 M mit 25 Proz. Einzahlung und Ausgabe von weiteren 3800 Aktien à 1000 M auf 5 Mill. Mark erhöht, wobei auf alle Aktien 10 Proz. Agio und 5 Proz. zu den Organisationskosten zu entrichten sind.

hg **Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-Gesellschaft** in Hamburg. Die Verwaltung schlägt einer außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 5 auf 15 Mill. Mark vor. Auf die neuen Aktien soll das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen sein.

*

—r **Die Lage der deutschen Textilindustrie.** In der Stoffweberei ist keine Besserung im Geschäftsgang eingetreten, da die nun schon sechs Wochen bestehende Ruhe weiter anhält. Dieselbe Zurückhaltung der Käufer ist auch in der Spinnerei zu spüren. Nur die Ausrüstungsanstalten haben noch reichlich zu tun; sie sind infolge des Mangels an Seife und Farbstoffen mit der Erledigung älterer Aufträge noch weiter im Rückstand als die anderen Industriezweige. Ein Aufhören der Geschäftsstille wird namentlich in der Wollindustrie erst nach der Ferienzeit erhofft. Eine neue Erschwerung des Betriebs hat die Barmer Industrie nach dem Verbot der Einfuhr von Kunstseide zu beklagen, da sie der ausländischen Kunstseide zur Aufrechterhaltung des Betriebs dringend bedarf, weil die deutschen Kunstseidefabriken nur ungenügende Mengen liefern können. Infolge der Besserung der Markwährung mußte in Barmen bereits eine Ermäßigung der Auslandpreise erfolgen, da das vorher sehr lebhafte Auslandgeschäft stark in Stocken kam.

—r **Amerikanische Baumwoll-Ernteberichte.** Das amerikanische Ackerbaubureau hat beschlossen, die diesjährigen Berichte über den Stand der Baumwollernte am 2. Juni, 2. Juli, 3. August, 1. September und 2. Oktober herauszugeben. Am 2. Juli wird auch eine Schätzung der für die Baumwollsaison 1920/21 bepflanzten Anbaufläche erscheinen, und am 11. Dezember soll der Vorbericht über die gesamte Ernte veröffentlicht werden.

*

* **Die Hohenlohe-Werke Akt.-Ges.** teilt mit, daß Generaldirektor Arthur Jacob ab 1. April d. J. zum Vorsitzenden des Vorstandes und zum Generaldirektor der Gesellschaft mit alleiniger Vertretungsbefugnis bestellt ist.

ap **Gewerkschaft Victoria in Essen.** Die Gewerkschaft, deren Kuxe sich im Besitze der Essener Steinkohlenbergwerke befinden, erzielte in 1919 nach Abschreibungen von 301 000 M einen Ueberschuß von 634 558 M. Nach Abzug der Unterbilanz aus 1918 von 355 862 M verbleibt ein Reingewinn von 278 696 M. Die Gewerkenversammlung genehmigte den Abschluß.

*

* **Vereinigte Eschebachsche Werke, Akt.-Ges.,** zu Dresden. Die Generalversammlung, an der 7 Aktionäre mit 2164 Stimmen teilnahmen, setzte die Dividende auf 10 Proz. für die Aktien und auf 25 M für jeden Genußschein fest. Die Vorzugsaktionäre erhalten satzungsgemäß eine Dividende von 5 Proz. Der bisherige Aufsichtsrat wurde in seiner Gesamtheit wieder gewählt.

* **Habermann & Guckes, Akt.-Ges.,** in Kiel. Einschließlich des Vortrages von 76 770 (i. V. 77 744) M stehen laut Geschäftsbericht für das Jahr 1919 Gesamteinnahmen von 1 832 445 (1 374 360) M zur Verfügung. Nach Abzug der Unkosten von 980 372 (556 365) M und der Abschreibungen von 444 120 (512 770) M verbleibt ein Reingewinn von 407 952 (305 224) M, aus dem bekanntlich 9 (6) Proz. Dividende verteilt und 80 861 M neu vorgetragen werden sollen. Die Verwaltung glaubt im neuen Geschäftsjahre auch für das um 3 auf 6 Mill. Mark erhöhte Kapital ein zufriedenstellendes Ergebnis in Aussicht stellen zu können, da die Uebernahme größerer Arbeiten, namentlich im Auslande, gewinnversprechend ist.

* **Kraftübertragungswerke Rheinfelden.** Nachdem sich die Verhältnisse bei der Gesellschaft etwas günstiger gestaltet haben, wird der Zinsendienst der drei Anleihen jetzt titelgemäß aufrechterhalten.

* Carl Lindström, Akt.-Ges., in Berlin. Bei einem Bruttogewinn von 6,65 (i. V. 5,47) Mill. Mark erforderten die Unkosten 4,32 (2,51) Mill. Mark. Zu Abschreibungen sind 0,76 (1,46) Mill. Mark vorgesehen. Aus dem Reingewinn von 1,65 (1,86) Mill. Mark soll bekanntlich eine Dividende von 20 Proz. (i. V. 15 Proz. und 4 Proz. Bonus) verteilt werden, während 0,54 (0,11) Mill. Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Betriebsmittel wurden durch die Verteuerung der Produktion stark angespannt. Die Gesellschaft ist im Begriff, nach dem neu erworbenen Grundstück an der Schlesischen Brücke umzuziehen, doch wird der Umzug vor Ende 1920 kaum beendet sein. — Die Bilanz enthält u. a. Bankguthaben mit 1,48 (3,89), Außenstände mit 7,17 (4,54), Waren mit 10,86 (1,75) und Kreditoren sowie Rückstellungen mit 16,19 (6,46) Mill. Mark.

mü **Metallpapier-, Bronzefarben- und Blattmetallwerke, Akt.-Ges.,** in München. Die Generalversammlung genehmigte die Ausgabe von 2 Mill. Mark neuen Stammaktien und 0,25 Mill. Mark Vorzugsaktien. Die Bayerische Handelsbank ist angehalten, den ihr aus dem diesjährigen Reingewinn überwiesenen Betrag von 1 Mill. Mark als 50proz. Einzahlung auf die neuen Stammaktien zu berechnen und den Besitzern der alten Aktien je einen Interimsschein über mit 50 Proz. eingezahlte Aktien zu geben. Die Vorzugsaktien, die mit 25fachem Stimmrecht und einer 5proz. Vorzugsdividende ausgestattet sind, werden von den Mitgliedern des Aufsichtsrats übernommen und sind nicht veräußerlich.

*

Bazar-Akt.-Ges. in Berlin 10 (i. V. 9) Proz. auf jeden Genußschein bei einem Neuvortrag von 490 002 (49 634) M.

* **Leonhard Tietz, Akt.-Ges.,** in Köln. Die Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 15 auf 45 Mill. Mark. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium unter Führung des Barmer Bankvereins zu 115 Proz. übernommen und den alten Aktionären im Verhältnis von 1 zu 2 zu 120 Proz. zum Bezuge angeboten werden.

* **Weitere Kapitalserhöhungen** beantragen Akt.-Ges. für Strumpfwarenfabrikation vorm. Max Segall in Berlin um 1,7 auf 3 Mill. Mark. — J. Pohlig, Akt.-Ges., in Köln um 2,5 auf 5 Mill. Mark; die jungen, ab 1. Juli 1920 dividendenberechtigten Aktien werden zu pari ausgegeben.

*

* **Akt.-Ges. für chemische Industrie** in Gelsenkirchen. In 1919 stieg der Bruttogewinn auf 3,32 (i. V. 1,77) Mill. Mark. Hingegen erforderten Handlungsunkosten 0,74 (0,26), Kursverluste auf Effekten 0,11 (0,06), Abschreibungen 0,52 (0,45) und Rückstellungen für Minderwert der stilliegenden Anlagen 0,50 (0) Mill. Mark. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 1,87 (1,24) Mill. Mark soll, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 25 (16) Proz. verteilt werden; der Neuvortrag vermindert sich auf 0,11 (0,22) Mill. Mark. Die Beziehungen mit den ausländischen Geschäftsfreunden konnten rasch wieder angeknüpft werden.

ad **Vom Rohgummimarkt.** Die Preisbewegungen auf dem Rohgummimarkt haben in diesem Jahre bisher einen Verlauf genommen, wie ihn auch Eingeweihte um die Jahreswende nicht voraussahen. Werfen wir einen Rückblick auf das erste Vierteljahr, so ergibt sich, daß Pflanzungsgummi (Ilevea Crepe Standard in London) Anfang Januar etwa 2/10 und Ende März 2/2¾ wertete, also im Laufe der Berichtszeit einen ganz beträchtlichen Rückgang erfahren hat. Im Januar fiel der Preis verhältnismäßig wenig, ebenso im Februar, während der März den stärksten Rückgang von 2/7 auf 2/2¾ aufwies. Auch im April hat der Preis noch nachgegeben und betrug von Anfang der zweiten Hälfte bis um den 25. herum 2/1½, womit er einen Stand erreichte, wie er zuletzt in der ersten Septemberwoche des Vorjahres Geltung hatte. Als hauptsächliche Gründe für dieses Herabgehen des Rohgummipreises gibt man an die schwache Kauflust auf dem Singaporemarkt und in erster Linie die Uebersättigung der amerikanischen Gummiindustrie infolge vorhergegangener übergroßer Einkäufe, verbunden mit geringerer Herstellung infolge von Arbeitsschwierigkeiten, Knappheit an Textilstoffen usw. — Inzwischen haben die Preise eine kleine Aufbesserung erfahren, die aber wohl erst stetiger werden dürfte, wenn sich die amerikanischen Verhältnisse im günstigen Sinne geändert haben.

In England sind sich die maßgebenden Fachleute in bezug auf die schon bald eintretende Rohgummiknappheit einig. Auch die bekannten Makler Lewis & Peat in London weisen auf den bevorstehenden Mangel an Gummi in ihrem verspätet erschienenen Jahresbericht über 1919 hin. Im übrigen wird die Kautschukweltererzeugung in den letzten acht Jahren von den Genannten wie folgt geschätzt: 1912 99 000, 1913 108 000, 1914 115 000, 1915 146 000, 1916 202 000, 1917 265 000, 1918 250 000, 1919 350 000 Tonnen (davon im letzten Jahre an Wildpara 34 835, anderen Wildsorten 17 585 und Pflanzungsgummi 314 000 Tonnen). — Aus amtlichen Feststellungen über die Gummiausfuhr der Federated Malay States, eines sehr wichtigen Gummipflanzungsgebietes, ergibt sich, daß die F.M.S. im verflossenen Jahre allein ungefähr so viel Rohgummi verschifften, wie die gesamte Welterzeugung im Jahre 1913 betrug. 1919 wurde ungefähr das Zwanzigfache der Menge von 1910 verschifft. Etwa zwei Drittel der Rohgummiwelterzeugung verbrauchen bekanntlich die Vereinigten Staaten. Nach Angabe der Rubber Association of America betrug die Rohgummieinfuhr in 1919 rund 226 000 Tonnen gegen 156 000 im vorhergehenden Jahre, nahm also um etwa 45 Proz. zu. Nach Hecklngson & Son (London) hat der Verbrauch der U.S.A. in den letzten 10 Jahren durchschnittlich jährlich um 27,7 Proz. zugenommen.

Zahlungseinstellungen usw.

A.-A. = Anmeldefrist-Ablauf. 1. Gl. = Erste Gläubigerversammlung. P.-T. = Prüfungstermin.

	A.-A.	1. Gl.	P.-T.
a) aus Sachsen.			
1. **Treuen.** Max August Seidel †, Kaufmann in Schreiersgrün	21/5	28/5	24/5
2. **Zittau.** Wenzel Arlt, Tischler in Altjonsdorf	17/5	28/5	28/5
Konkursverwalter: 1. Rechtsanwalt Klopsch in Treuen, 2. Kaufmann Alfred Geißler in Zittau.			
b) Aus dem übrigen Reiche.			
Berlin-Schöneberg. Karl Hausmann, Privatmann	15/6	25/6	22/6
Bremen. Hermann Martin Brodersen †, Maler	20/6	5/6	5/6
Charlottenburg. Leopold Brieger, Kaufmann	1/6	11/6	11/6
Gießen. Heinrich Kockerbeck †, Architekt	18/5	1/6	1/6
Hamburg. Witwe Mariana Therese Bade †	8/7	2/6	4/6
Kiel. Karl Friedrich Holst †, Kaufmann	15/6	15/6	7/7
Königsberg, Pr. Paul Wossneberg †, Hauptmann a. D.	27/5	—	27/5
München. Türkum-Werk, G. m. b. H., Fabrik chemisch-techn. und pharmazeutischer Produkte	25/5	4/6	4/6
Spandau. Wilhelm Haering, Architekt	11/5	21/5	21/5
Tuttlingen. Oskar Unseld †, Harmonikamacher in Trossingen	22/5	1/6	1/6

Kirchliche Nachrichten

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig.

Gemeindesynagoge.

Sabbatgottesdienst: Freitag abend 7 Uhr mit Predigt (Dr. Goldmann); 6 Uhr Jugendgottesdienst mit Predigt (Dr. Lewin); Sonnabend vormittag 9 Uhr, Thoravorlesung 9½ Uhr.

Talmud-Thora-Synagoge, Keilstraße 4.

Freitag Abendgebet 7° Uhr. Sonnabend Morgengebet 8½ Uhr, Jugendgottesdienst 3½ Uhr, Minchagebet 5 Uhr, Sabbatausgang 8° Uhr.

Familien-Nachrichten

Sophie Waltuch
Mises Schapire
Verlobte.
Leipzig, im Mai 1920, Nordstraße 49.

Herr Dr. Carl Rühle und Frau Käte Rühle geb. Diebener zeigen ihre am Himmelfahrtstage vollzogene Vermählung an.
Leipzig, Lindenstraße 2.

In unserer Waltraut gesellte sich heute ein munteres
Brüderchen.
In großer Freude
Leipzig-Go., Pariser Str. 31. Erna Dietrich geb. Roth
den 11. Mai 1920. Karl E. Dietrich.

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern

Verlobt: Frl. Su Röhrig, Burgstädt, m. Hrn. Hermann Holtschmidt, Chemnitz. Frl. Marie Rathe, Zerbst, m. Hrn. Herm. Richter, Chemnitz. Frl. Dibi Hoelen, Dresden, m. Hrn. Edgar Bitschmann das. Frl. Hedwig Wölfel, Rechnitz, mit Herrn Karl Gottharbt, Riesa. Fräul. Dorothea Hetelmann, Dresden, m. Hrn. Hans Schnus das. Fräul. Anne Brager, Dresden, mit Hrn. Herbert Berg das. Frl. Susanne Grabmer, Habrifbei, L., Sommern bei Mügeln, mit Herrn Schmidt, Freiwitt bei Gutzhani-Siebert Bohne i. Sa. Frl. Charlotte Zimmermann, Lausbach, Kreis Weißenfels, m. Hrn. Dr. med. vet. Wilhelm Grundmann, Meißen. Frl. Katharina Grundmann, Meißen, m. Hrn. Albert Schulze daselbst. Fräul. Martha Saupe, Meißen, mit Herrn Max Dille, Dannhaus, das. Frl. Charlotte Hubler, Habritbei, Mügeln, Sachs. Zwickau, m. Herrn Gerhard Weber, Glauchau. Elisab. Pohlig, Stuhmann & Zwickau, mit Hrn. Thomasius, Ritter Glaser daselbst. Frl. Margarete Spranger, Dipl.-Ing. Tochl. Gera, mit Ihren Verwalter Otto Schiele, Bernwerfsdir., Groß-Gießen b. Hildesheim. Frl. Lotte Mühle b. Lilienhorn, Dresden, m. Hrn. Landw.

Vermählt: Herr Johannes Sanger u. Frau Else geb. Vogel, Chr.-Kappel. Herr Gale Halltmann u. Frau Käti geb. Guttmann, Chemnitz. Herr Otto Flemming und Frau Trude geb. Bitsch, Chemnitz. Herr Herbert Müller und Frau Martha geb. Schmidt, Chr.-Gablenz. Herr Walter Endig u. Frau Irmgard geb. Landgraf, Chemnitz. Herr Wilh. Roderich Ebersohn u. Frau Ilse geb. Sachse, Reichenbach i. V. u. Chemnitz. Herr Karl Paul Ehrich und Frau Elisabeth geb. Weiger, Chemnitz. Herr Walter Neuberth u. Frau Marie geb. Steinbach, Hallenau u. Chemnitz. Herr Hans Geller u. Frau Anita geb. Schöppe, Dresden. Herr Günther Moritz u. Frau Elisab. geb. Tiege, Dresden-N. Herr Rud. Spenbilinger u. Frau Frieda geb. Georgi, Dresden-N. Herr Geh. Legationsrat Johannes Georg Schmidt u. Frau Meta verw. Grehmann geb. Fritsche, Dresden u. Großröhrsdorf. Herr Rub. Hunger u. Frau Käte geb. Herzog, Meißen. Herr Johannes Weitz u. Frau Joh. geb. Oubrad, Wurzen. Herr Artur Konietzky und Frau Marie geb. Geiers, Ertzust. Herr Erwin Dannhäuser u. Frau Gertrud geb. Laubelmann, Halle. Richter Dr. Thurmann, Erfurt, Fräulein Maria Elisab. Roll, Halle a. S. mit Herrn Dr. jur. Hans Fastenrath, Bitterfeld.

Gestorben.

Aus Chemnitzer Bl.: Frau verw. Marie Dr. Reuter geb. Mohr, 79 J., Chemnitz. Fräulein Melanie Rischel, 71 J., Chemnitz. Lotte Schwabach, 7 J., Chemnitz. Frau Aug. Emilie verw. Beier verw. gew. Raupt geb. Dippmann, Niederhermersdorf. Frau Alma Pauline Krebher geb. Reubert, 49 J., Chemnitz. Hilbersdorf. Hildegard Hermsdorf, 7 Jahre, Chemnitz. Frau Anna Therese Gilbert geb. Günther, 56 J., Chemnitz-Hilbersdorf. Frau Anna Marie Hahn geb. Endler, 39 J., Chemnitz.

Aus Dresdner Bl.: Herr Paul Börner, Sekr. im Armenamte, Dresden.

Aus Grimmaer Bl.: Herr Ernst Nändler, 34 J., Naunitz.

Aus Meißner Bl.: Herr Otto Paul Naumann, 34 J., Mangla.

Automobile
Benz, Mercedes, Opel usw. nur ganz erstklassige, hochmoderne Wagen, verkauft billig
O. Winkler, Schwerstraße 18. Tel. 41 062.

Schuhwaren
Must. u. Lagerpaare, geben an Private zu Engrospreisen ab. Geöffnet 9—1 u. 3—6. Richard-Wagner-Str. 12.

Mit 30—40 000 M. sucht tüchtiger Kaufm. bei Rückzahlung bis 1. Okt. Beteilig. an gut fund. Kolonialw.- ob. ähnl. Großhandelsgeschäft. (Firma.) Näheres u. L. 0. 1868 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, erbeten.

Zu verkaufen 2 Paar Herrenschuhe Kronprinzstraße 25, 3.

Kaufe Gold- und Silberwaren Brillanten und zahle nie wiederkehr. Preise. Pfüller, Klostergasse 16, II

Gold- u. Silberwaren (feine Münz.), Schmucksach. A. H. A. Müller, Goldschmied Schloßgasse 20, 2. Stock.

Gebr. Pianino ob. Flügel zu kauf. gesucht. Off. m. Ang. d. Pr. u. Fabrik an Möbius, Leipzig, Schulstr. 3, pt. Tel. 14 166.

Gold- und Silberwaren, Platin, Brillanten, Münzensammlungen sowie Wirtschafts- u. Schmuckgegenstände kauft
Karl Lahl, Nürnberger Str. 44, part. Telephon 13 630.

Brillanten- u. Perlenschmuck, Platin, Gold- u. Silbergegenstände aller Art kauft **Försterling** Nachf. **Nordstr. 1.**

Gold-, Silberwaren Zahngebisse kauft Großfleischergasse 23 Streasig (Laden).

Jackettanzüge Gehrock-Anzüge Militärsachen Leihhausscheine Photo-Apparate Zeitnäher kauft **Barth,** Große Fleischergasse 1.

Kleine dänische **Sahneflaschen, Wein- und Sektflaschen** kauft jedes Quantum **M. Grimm,** Flaschengroßhandlg., Neustädter Steinw. 8. Telephon 8105.

Zeitungen Bücher Journale Akten Comptoirpapier kauft **Mosch** sowie sämtliche Metalle und sämtl. Weinflaschen, Blüthchen, Nordstr. 44, I. Tel. 7935. Hole auch ab. Erbitte Anruf.

Silbergeräte aller Art, Brillant, Uhren, Ketten, Ringe kauft Max Singer, Uhrmacher, Plauensche Str. 2, Laden.

Leihhausscheine, Herr.-Garb., Wäsche, Federbett, zahlt die besten Preise. Steinfeld, Nordstr. 5, nur 2. Etage.

Sektflaschen, Rot-, Weißwein-, Sahnefl. La. sch. Tagespr. E. Külbel, Nordstraße 35. Tel. 14 990.

Achtung! Zahle Tagespreise für **Zeitungen Bücher Moschpapier Lumpen Metalle** Gummi-Abfälle **Säcke** **M. Bart,** Rohproduktenhdlg. Thomasiusstr. 11.

Detektiv Kalepp, Grimm. Str. 27. Tel. 7654.

Schreib- u. Vervielfältigungs-Anstalt Schmutzler, Neumarkt 78.

L.-T.-Sport

Rennen zu Dresden am 13. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Trotz der verhältnismäßig kleinen Felder verlief der dritte Tag des Dresdner Maimeetings in jeder Weise befriedigend. Der Stall Constantin-Maune hatte auch gestern, wie an den beiden Vortagen, einen Doppelerfolg; Artige holte sich dabei ihren dritten Sieg. Im einleitenden Elbtalrennen schlug sie die führende Bomba zuletzt sehr leicht. Der Himmelfahrt-Ausgleich fiel an Tati Tala, nachdem Samum trotz seines Federgewichts wiederum nicht ganz nach Hause kommen konnte, und schließlich noch Paradie und Halili passieren lassen mußte. Das sechsköpfige Feld des Dresdner Jagdrennens wurde zunächst in langsamem Tempo von Tantalus geführt, dann von Siegerin II vor Tantalus und Corsar. Letzterer verbesserte auf der Gegenseite seinen Platz, zog im Einlauf in Front und wehrte alle Angriffe von Siegerin II und dem zu spät vorgeworfenen Lilienstein sicher ab. Der Seidnitzer Ausgleich wurde eine sichere Beute des Oesterreichers Asra. Der Hengst ging diesmal nicht vom Fleck weg los, sondern wurde erst im Einlauf aufgebracht, wo er die an der Spitze liegenden Hüteger und Henricus nach Kampf sehr sicher abfertigte. Kleiner Schlag bestätigte im Preis von Altmarkt sein letztes gutes Laufen durch einen Sieg über den Favoriten Wolpoto. Mühelos brachte Finis, die eine weit bessere Klasse als ihre Gegner vorstellte, den den Tag abschließenden Preis von Rödern auf ihr Konto. Die genauen Ergebnisse der Rennen sind folgende:

I. **Elbtal-Rennen** (10000 Mk. — 1200 m) 1. Gestüt Constantin-Maunes Artige (Danek) 2. Bomba (Rupprecht) 3. Harmonie (F. Conrad). Tot. 13:10, Pl. 14, 20:10. Ferner liefen: Leutnant, Steinnelke, Santudi. II. **Himmelfahrts-Ausgleich** (12000 Mk. 3600 m) 1. G. Freese's Tati Tala (Asmengi) 2. Paradie (Wegener) 3. Halili (O. Teichmann) Tot.: 65:10, Pl.: 28, 18, 10. Ferner liefen: Saarfels, Samum. III. **Preis vom Großen Garten** (Ehrenpreis u. 10000 Mk. — 2000 m) Gestüt Gommerns Naseweis (Or. Th. v. Westernhagen) 2. Metronom (Hr. Pargold) 3. Bella (Hr. Goldberg) Tot.: 48:10, Pl.: 16, 13:10. Ferner liefen: Cherusker III, Erwin. IV. **Dresdner Jagdrennen** (20000 Mk. — 4000 m) 1. Frau C. Kornblum's Corsar (Eder) 2. Siegerin II (Wurst) 3. Lilienstein (Falke) Tot.: 17:10, Pl.: 13, 21:10. Ferner liefen: Tantalus, Wotan, Laffete. V. **Seidnitzer Ausgleich** (25000 Mk. — 16000 Mk.) 1. Gestüt Constantin-Maunes Asra (Danek) 2. Henricus (Wenzel) 3. Hüteger (Lüders). Tot.: 25:10, Pl. 15, 15:10. Ferner liefen: Prophetin, Herfenier, Lehmlinde. VI. **Preis vom Altmarkt** (Ehrenpreis u. 10000 Mk. — 3600 m). 1. Q. Schäfers Kleiner Schlag (Oberlt. Krüger) 2. Wolpoto (Hr. Freese) 3. Feldherr (Herr Th. von Westernhagen). Tot.: 36:10 Pl. 12, 11:10. Ferner: Titus, Bow. VII. **Preis von Rödern** (10000 Mark — 1400 m). 1. Stall Bollensdorfs Finis (Wenzel), 2. Nare (M. Fischer). 3. Tolmein (F. Conrad). Tot.: 13:10, Pl. 11, 12, 24:10. Ferner liefen: Wind, Corinne, Rasputin, Van Demon.

Rennen zu Berlin-Grunewald am 13. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Einsiedler und Harlekin laufen im Chamant-Rennen totes Rennen.

Der Himmelfahrtstag mit seinem schönen Wetter bescherte der Grunewaldbahn wieder einen Riesenbesuch. Der Sport war gut. Allein die wertvollste Prüfung des Tages, das klassische Chamant-Rennen führte ein kleines, aber auserlesenes Feld an den Start. Einsiedler vom Stall Haniel war Favorit. Der Hengst hatte aber ein sehr unglückliches Rennen und konnte mit Harlekin nur auf gleicher Höhe enden. Einige hundert Meter nach dem Start hatte der frühere Weiler die Führung vor Optimist, Einsiedler, Prunus und Abschluß. Harlekin behielt durchweg einen Vorsprung vor Optimist; Einsiedler war im Einlaufsbogen festgeklemmt und mußte in der Zielgraden um Optimist herumgenommen werden. Wohl schoß er mit seinem mächtigen Speed blitzschnell heran, konnte aber nur noch mit Harlekin den Kopf gleichzeitig durchs Ziel stecken. Die Korrektheit des Richterspruchs wurde durch die Zielphotographie bestätigt. Eine große Ueberraschung bescherte im Turmfalke-Rennen der wieder auf der Rennbahn aufgetauchte Herr Lindenstaedt, indem sein Hengst Leichtsinn den heißen Favoriten Trumpf vom Stall Haniel sicher schlug, der freilich im Stallbogen behindert und zurückgefallen war. Trumpf überholte schließlich in der Distanz noch den bis dahin vor ihm liegenden Provinzler, konnte aber den Vorsprung von Leichtsinn nicht mehr aufholen. Im einleitenden Hoeres-Rennen siegte die in diesem Jahre debütierende Perlschnur überlegen. Die Farben des Leipziger Kommerzienrates Naumann kamen im Spree-Rennen durch den Jähr. Fröhlich zu einem leichten erwarteten Erfolg. Die Ergebnisse der Rennen lauten:

I. **Hoeres-Rennen** (16000 Mk. — 1600 m). 1. R. Haniels Perlschnur (Danek). 2. Dichterin (Rastenberger) 3. Diplomatie (Kasper). Tot.: 15:10, Pl. 11, 12:10. Ferner liefen: Falba (4) Matrazirag. II. **Spree-Rennen** (12000 Mk. — 1400 m.) 1. R. Naumanns Fröhlich (Geist) 2. Irene (Ebert) 3. Amor (O. Schmidt). Tot.: 27:10, Pl. 18, 20:10. Ferner liefen: Vollmacht (4), Reeder, Mimose. III. **Preis von Stradoslau** (Ehrenpreis und 22000 Mark — 1200 m). 1. M. Balzers Reinhard (Rastenberger). 2. Orlog (Jentzsch). 3. Bandur (Bleuler). Tot.: 62:10, Pl. 17, 12, 24:10. Ferner liefen: Margrit (4), Heiligenrode, Luise, Oberon, Enver. IV. **Turmfalke-Rennen** (12000 Mk. — 1800 m). 1. W. Lindenstaedts Leichtsinn (Saager), 2. Trumpf (Danek), 3. Tüchtig (Kasper). Tot.: 315:10, Pl. 38, 18, 24:10. Ferner liefen: Provinzler, Siamit, Sankt Niko, Sausewind, Monitor, Distelfink, Kapak. V. **Chamant-Rennen** (40000 Mk. — 2000 m). †1. R. Haniels Einsiedler (Danek) und †1. R. Waltlings Harlekin (R. Blume). 3. Optimist (O. Schmidt). Tot.: 9 und 48:10, Pl. 12, 19:10. Ferner liefen: Prunus (4), Abschluß. VI. **Malva-Rennen** (16000 Mk. — 1800 m). 1. E. Rothsteins Pirat II (H. Blume), 2. Göbert (Schläfke). 3. Pallenberg (Bleuler). Tot.: 48:10, Pl. 15, 14, 14:10. Ferner liefen: Ritterspornn, Gallipoli, Falkenhayn, Wardar, Belladonna, Hexengold, Reiter. VII. **Steineck-Ausgleich** (16000 Mk. — 1600 m.). C. v. Brandt-Schmerwitz' Alabar (Gasch). 2. Ikarus (Kasper), 3. Wimbdinger (Schläfke). Tot.: 30:10, Pl. 13, 14, 26:10. Ferner liefen: Baltasar, Jahn, Presto, Satyr, Majoratsherr, Wellenschaum, Gondler, Friedenstaube.

Rennen zu München-Riem am 13. Mai

(Eigener Drahtbericht)

I. **Knospen-Rennen** (7000 Mk. — 1000 m) 1. W. Blatt's Rosenhecke (Wittner) 2. Rosine (Matz) 3. Radulesti (Kieninger) Tot. 28:10, Pl.: 17, 21:10. Ferner liefen: Jafner (4), Suschen. II. **Blüte-Rennen** (11000 Mk. — 2200 m) 1. Chr. Weizer's Harangod (Ständer) 2. Kowno II (Dressel) 3. Gagenfelden (C. Bauer) Tot.: 22:10, Pl. 15, 16:10. Ferner liefen: Minerva (4.) Schicksal. III. **Waldmeister-Jagdrennen** (7000 Mk. — 3500 m) 1. v. Schrenk-Notzing's Rose vom Liebesgarten [Besitzer] 2. Seydlitz [Hr. v. Mohner] 3. Ordensburg [Besitzer]. Tot. 44:10, Pl.: 11, 11:10. Ferner liefen: Mylander. IV. **Anemonen-Rennen** [7000 Mk. — 1400 m] 1. Rittm. E. Gebrecht's Wittlicher [Matz] 2. Falkland [Wörle] 3. Magnas [Gerteis]. Tot.: 17:10, Pl.: 11, 12:10. Ferner liefen: Solgast, Saint Barbara. V. **Krokus-Ausgleich** [8000 Mk. — 4000 m] 1. Gräfin A. Ottheim's Philline [Unterholzner] 2. Eiche II [Gerteis] 3. Kongo [Ständer] Tot.: 14:10. VI. **Primel-Ausgleich** [9000 Mk. — 1600 m] 1. Gräfin A. Ottheims O'Jan [Unterholzner] 2. Eichsfeld [Besitzer] 3. Südtiroler [Matz]. Tot.: 17:10, Pl.: 13, 18:10. Ferner liefen: Entscheidung [4], Filmdiva, Bupochen. VII. **Veilchen-Rennen** [6000 Mk. — 3000 m] 1. v. Breun's Ludendorff II [Pfeifer] 2. Pippin [Webe] 3. Lyra [K. Schuller] Tot.: 28:10, Pl.: 18, 24:10. Ferner liefen: Freia II.

Rennen zu Düsseldorf am 13. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

I. **Preis zu Gerresheim** (13000 Mk. — 1600 m) 1. P. Winkel's Wasserratte (Grycake) 2. Iris (Kühl) 3. Wulfhard (Ludwig). Tot.: 14:10, Pl.: 10, 11:10. Ferner liefen: Geduld (4), Susi. II. **Waldesheim-Jagdrennen** (Ehrenpreis u. 16000 Mk. — 3500 m) 1. J. Daniel's Nottalmünster (Hr. v. Herber) 2. Schweiterchen (Hr. Voigt) Tot.: 16:10. Ferner lief: Fema (frch. gebl.) III. **Düssel-Rennen** (14000 Mk. — 1400 m) 1. Stall Broich's Ballon (Grycake) 2. Blumengala (Gorgas) 3. Prise (Weiß) Tot.: 11:10, Pl.: 10, 10:10. Ferner lief: Eleonore. IV. **Rhein-Jagdrennen** (16000 Mk. — 3500 m) 1. Stall H. Wittigs Bankgräfin (Köhnke) 2. Harpune (Ludwig) 3. Bummler (Klapper) Tot.: 16:10, Pl.: 16, 16:10. Ferner liefen: Holda, Draufgänger. V. **Hofgarten-Jagdrennen** [11000 Mk. — 3000 m] 1. H. Mannann's Erbfolger [Ehnert] 2. Landsknecht [Hammer] 3. Aipi [Klapper]. Tot.: 68:10, Pl.: 18, 11, 16:10. Ferner liefen: Dildur, Jamme, Saxon, Applaus, Fema [st. fiel.] VI. **Holzheimer-Jagdrennen** [Ehrenpreis u. 18000 Mk. — 4000 m] 1. Stall Hagens Pumpelmuse [Hr. Voigt] 2. Pilarim [Leutn. v. Delser] 3. Zeichute [Hr. v. Herber.] Tot.: 20:10. VII. **Preis von Mydlinghoven** [15000 Mk. — 2000 m] 1. R. Dolfis Nicola [Grycake] † 2. Cassierer [Gorgas] und † 2. Dodsinele [Köhnke] Tot.: 37:10, Pl.: 16, 22, 18:10. Ferner liefen: Emilius [4], Attlas, Elegans, Das doch.

Trabrennen zu Hamburg-Farmsen am 13. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

I. Rennen: 1. Mars II (Wahl), 2. Xylograph, 3. Glücksbirndl. Tot.: 20:10, Pl. 11, 12:10. Ferner liefen: Kunibu, Direktor. II. Rennen: 1. Lorchen (Becker), 2. Imperator, 3. Maid. Tot.: 13:10, Pl. 10, 11:10. Ferner liefen: Diana VII, Daphne. III. Rennen: 1. Kenie (Doelemann), 2. Hofrat, 3. Pflaumenchen. Tot.: 20:10., Pl. 11, 14, 16:10. Ferner liefen: Käte Wiederau, Schwan, Christel W., Carlemann, Margarethe Alamita, Marschall, Hindenburg, Feuermeer; IV. Rennen: 1. Friedensfürst (Doelemann), 2. Sigurd, 3. Victoria V. Tot. 52:10, Pl. 15, 12, 16:10. Ferner liefen: Gertrude I, Willkür, Tauberperle, Erbswurst, Long Mimi. V. Rennen: 1. Raufbold (Heibeck), 2. Kriegsfreiwilliger, 3. Langko. Tot.: 20:10, Pl. 10, 10, 11:10. Ferner liefen: Kellner I, Königstein, Fiebermaus, Ballspieler. VI. Rennen: 1. Richmond, 2. Vertrauen, 3. Concera. Tot.: 16:10, Pl. 12, 20, 24:10. Ferner liefen: Zeitstern, Bruder Straubinger, Wasserfahrt, Marianne M. VII. Rennen: 1. Sterton (Doelemann), 2. Dolly M., 3. Palmist. Tot.: 14:10, Pl. 12, 14:10. Ferner liefen: Lady Marion II, Marschall Hindenburg, Glaskirche. VIII. Rennen: 1. Moltke (Rohm), 2. Morgenröte, 3. Friede. Tot.: 18:10, Pl. 18, 17:10. Ferner liefen: Hans L., Floratine.

Fußballsport.

Fußball-Städtewettspiel Leipzig-Dresden

Leipzig schlägt Dresden 2 : 1 (1 : 0 für Dresden).

Das anfangs schöne, sonnige und ungemein warme Wetter hatte wohl mehr als 5000 Zuschauer nach dem Sportfreundepark in L.-Connewitz gelockt, die sich den Genuß eines fußballsportlichen Ereignisses, wie es der Städtewettkampf Dresden-Leipzig sicher ist, nicht entgehen lassen wollten. Man mag nun über den Wert der Städtewettspiele urteilen, wie man will: über die alte Weisheit wird man nicht hinauskommen, daß allzuviel ungesund ist. Zu leicht tritt eine Uebermüdung der Spieler ein und auch des Publikums, das natürlich immer schärfere Leckerbissen vorgesetzt haben will. Jedenfalls wurde den Leipzigern ein Fußballwettkampf geboten, der an Schnelligkeit und aufopferndem Spiel auf beiden Seiten nichts zu wünschen übrig ließ. Dresden war offensichtlich die schnellere Mannschaft am Ball; Leipzig zeigte das bessere Zusammenspiel; es war ein einheitlicherer Zug im Sturm. Man fühlte das Systemspiel der Spielvereinigung heraus, die wieder glänzend im Schuß ist. Schon kurz nach Beginn des Spieles häufen sich hüben und drüben die kritischsten Situationen, die aber immer noch auf beiden Seiten durch Torwächter und Verteidigung sicher geklärt werden können. Trotzdem Dresden mit Ersatz für Oppermann und Neumann spielen muß (zwei der besten Leute der Dresdner Stadtmannschaft), führen die Gäste ein Spiel vor, das zwar nicht kassisch genannt werden kann, aber der Eigenart der körperlich strammen Mannschaft anscheinend famos paßt und an das die Einheimischen sich zunächst schwer gewöhnen können. Leipzig zeigt mehr Schußfertigkeit als Dresden, doch leidet das Schußvermögen unter einer gewissen Unsicherheit, die man den Spielvereinigungsleuten wie Kießling, Roßburg und Schilling nicht nachsagen kann. Im guten Kombinationsspiel erzielt Dresden sogar in der 35. Minute das erste Tor. Eine weitere sehr gefährliche Situation kurz darauf kann Reisergerste, der für den unabkömmlichen Dölling im Tor einen glänzenden Ersatzmann abgibt, klären. Mit 1:0 geht eine reichlich lange Pause. Inzwischen hatte sich nämlich der sonnig-blaue Himmel bezogen, und eine schwarze Wolkenwand öffnete zur unangenehmen Ueberraschung der zahlreichen Zuschauer und Zuschauerinnen ihre Schleusen, so daß viele Platzbesucher fluchtartig den Sportfreundepark verließen. Nach der Pause bemächtigt sich Leipzig sofort des Kommandos. Anscheinend können sich die Gäste mit dem schweren, nassen Boden nicht abfinden. Bald eröffnet Leipzigs Elf ein regelrechtes Bombardement auf das Dresdener Tor, aber die Dresdener Verteidigung arbeitete Hand in Hand mit dem vorzüglichen Torwart meisterhaft, so daß zunächst alle Angriffe der Laubfrösche, wie die Leipziger in ihrem kleidsamen grünen Dreß rasch getauft wurden, ergebnislos verlaufen. Ein Elfmeter für Leipzig wird von Denkewitz verschossen. Bei einem Vorstoß Leipzigs kann der linke Dresdener Verteidiger nur noch im letzten Augenblick durch Handmachen retten. Den dafür diktierten Elfmeter verwandelt Schilling sicher. Der Ausgleich ist da. Die Spannung wächst. Kaum ist der Abstoß vorbei, als Kießling bereits eine gute Vorlage zu Roßburg gibt, der das Leder in die obere linke Ecke jagt. Beide Tore waren der Augenblick einer halben Minute. Der Rest des Spieles stand völlig unter dem Eindruck der Ueberlegenheit Leipzigs. Die Dresdener schienen deprimiert zu sein. Nichtsdestoweniger rufen sie wiederholt gefährliche Situationen vor dem Leipziger Tor hervor, doch immer wieder kann Reisegerste rettend eingreifen. Bei den Gästen gefielen im Sturm die rechte Seite, der Verteidiger Geißler und der Torwart. Die Mannschaft flaute nach Seitenwechsel stark ab. Bei Leipzig war in der zweiten Hälfte Rölke aus Eintracht der beste Mann auf dem Felde. Immer wieder riß er den Sturm nach vorn. Ebenso aufopfernd wirkte Denkewitz in der Verteidigung, von Kummerlöw wirkungsvoll unterstützt. Kießling muß sich noch etwas besser placieren lernen, hat sonst aber alle Talente eines hochklassigen Spielers. Bei etwas mehr Schußsicherheit hätte das Ergebnis leicht weit höher für Leipzig ausfallen können. Der Schiedsrichter Zipfel-Halle war gut.

In der ersten Klasse spielten gestern Sportverein 02 und Tapfer, wo die letzteren sich unerwarteterweise eine ziemlich empfindliche Schlappe von 4:0 (1:0) holten. Wettin zeigte sich wieder einmal von ganz hervorragender Seite und überfuhr Deutsch gründlich mit 7:2 Toren.

Das Städtewettspiel Halle gegen Magdeburg

wurde nach eigener Drahtmeldung von Halle knapp mit 2:1 gewonnen. (Pause 1:0) Es war ein gleichmäßig verteiltes Spiel vor ungefähr 2000 Zuschauern. Halle hatte einen Ersatztorwärter eingestellt, Magdeburg trat mit 3 Ersatzleuten an. Bis 2 Minuten vor Schluß stand das Spiel noch 1:1. Dann erzielte Nackwitz für Halle das siegreiche Tor.

Union-Oberschöneweide — Groß-Berliner Meisterschaftsvertreter

Union Oberschöneweide schlug gestern in Breslau ihren Namensvetter Union 92-Berlin sicher mit 3:1 und qualifizierte sich damit zu dem Vertreter Berlins in der Vorrunde um die deutsche Meisterschaft am 16. Mai in Breslau gegen Breslauer Sportfreunde. Die übrigen wichtigen Berliner Ergebnisse waren: Vorwärts gegen Viktoria 3:2, Wacker gegen Berolina 0:0, V. f. B.-Pankow gegen Minerva 1:1.

Norddeutschland schlägt Westdeutschland 8 : 0 (3 : 0).

In Hamburg siegten gestern vor etwa 20000 Zuschauern die Norddeutschen mit dem unerwartet hohen Torverhältnis von 8:0.

Die Ungarn schlagen Süddeutschland 1 : 0 (0 : 0)

Vor 15000 Zuschauern gewannen gestern die Ungarn in Pforzheim den Länderwettkampf Süddeutschland gegen Ungarn. Beide Mannschaften waren anfangs etwas aufgeregt. Ungarn zeigte sich leicht überlegen. Man muß aber berücksichtigen, daß sowohl Spielvereinigung-Fürth wie der 1. F. C.-Nürnberg sich wegen der schweren Sonntagsspiele schonten, so daß mehrere der besten süddeutschen Repräsentativen nicht mitwirken konnten. In der 28. Minute nach Seitenwechsel erzielte Ungarn das einzige Tor des Tages. Die Ungarn waren die zweifellos bessere Mannschaft. Doch ließ im großen ganzen das gesamte Spiel in seiner Anlage alle die technischen Feinheiten vermissen, die ein derartiges Spiel wohl erwarten läßt.

Um den Dresdener Pokal schlug gestern im Entscheidungsspiel in Dresden der Dresdener Sportverein 06 die Dresdener Sportlust mit 4:1 (0:0).

Fußball in Magdeburg. (Eigener Drahtbericht.) Cricket—Viktoria gegen Dresdner Sportklub 4 (0:3), Cricket—Viktoria gegen Sportverein 02 (Alte Herrenspiel) 4:0.

*

Leipziger Ballspielklub. Die Liga-Reserve-Mannschaften weilen am Sonntag auswärts; Ib-Mannschaft spielt in Bitterfeld gegen F.-C. Bitterfeld. Ia Mannsch., sowie die I. Jgd. tragen Gesellschaftsspiele in Wurzen gegen F.-C. Wettin-Wurzen aus. Die III. Mannsch. spielt Sportverein 02 II ½ 11 Sportplatz. Die IV. Mannschaft gegen Sportverein 02 III 9 Uhr Sportplatz. Die VI. Mannschaft gegen Fortuna III 11 Sportplatz Verbandssp. II. Knab. Mannsch.-Spielvereinig. II. K. früh 10 Uhr Spielvereinig.-Park Verbandsspiel. — Sonnabend, den 15. Mai, um 4 Uhr L.-B.-C. Kn. I. — Sächs. Anger I, L.-B.-C. III. Kn. — Anger Sachs. III, 3 Uhr Sportplatz.

Leipziger Sportfreunde 1900, Jugend-Abteilung, haben folgende Spiele am Sonntag, den 16. Mai, angesetzt: I. Jugend—Spielver. Jugend I 10 Uhr im Sportfreundepark, II. Jugend—Sachsen Jugend I 10 Uhr in Gautzsch, III. Jugend—Guts-Muths Jugend I 11 Uhr in Mockau, IV. Jugend—Sportverein Jugend IV 9 Uhr im Sportfreundepark, V. Jugend—Guts-Muths Jugend II 10 Uhr in Mockau, I. Knaben—Fortuna Knaben I 11 Uhr im Iphigenapark, II. Knaben—Guts-Muths Knaben I 9 Uhr in Mockau, III. Knaben—Wacker Knaben III im Wackerpark.

Arminia I—Lipsia I spielen am Sonnabend, den 6. Mai im Arminia-Sportpark am Bad-Rohrteich. — Ferner spielen am Sonntag Arminia II—Guts-Muths I ½3 Uhr, Arminia III—Guts-Muths I ½2 Uhr, Arminia IV—Guts-Muths III ½3 Uhr.

Berlin gegen Budapest. Für den Fußballländerkampf zwischen Berlin und Budapest, der am kommenden Sonntag im Deutschen Stadion in Berlin stattfindet, hat der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine folgende Repräsentative Elf vorläufig aufgestellt: Tor: Weber (Vorwärts); Verteidiger: Mohns (NNW); Stabnik (Union-Oberschöneweide); Läufer: Harwardt (Triton), Lewek, Maraha (Viktoria); Stürmer: Amsel (Union 92), Gebr. Strehle (Wacker), Gebert (Hertha), Wolter (Vorwärts). Mit Ausnahme von Stabnik besteht die Berliner Elf also aus den gleichen Spielern, die den Kampf gegen Hamburg mit 4:3 gewannen. Die Mannschaft wird aber wahrscheinlich nach den Ergebnissen der Himmelfahrtspiele geändert werden. Gewinnt Union-Oberschöneweide, so muß Stabnik die Farben seines Vereins in Breslau vertreten. Sind aber Union-Oberschöneweide und Wacker siegreich, so fährt Wolter nach Breslau und es ist für die Gebr. Strehle Ersatz zu stellen.

Hockeysport.

Die **Leipziger Hockeyspiele** litten gestern stark unter der außnehmend warmen Witterung. Bei allen Spielern machte sich eine Ermüdung bemerkbar, so daß im allgemeinen nicht die erwarteten Kämpfe zu verzeichnen waren. Das einzige Ligaspiel des Tages zwischen Leipziger Sport-Club 1 und Leipziger Hockey-Club 1 zeigte, wie vorauszusehen, L. S. C. in starker Ueberlegenheit. Obwohl L. S. C. mit viel Ersatz, darunter auch für Rohrmann, antrat, konnte er das Spiel dauernd in der Hälfte des Gegners halten. Besonders der Innensturm Schaumburg-Saame-Schönherr zeigte ein vorzügliches Spiel und ließ die L. H. C.-Verteidigung nicht zur Ruhe kommen. Bei Seitenwechsel führte L. S. C. bereits mit 6:1 und konnte dann vier weitere Tore hinzufügen, denen L. H. C. nur zwei entgegensetzen konnte. L. S. C. blieb so mit 10:3 Sieger. Beim Sieger gefielen die schon erwähnten Innenstürmer, Gart, Wilhelmy und Kühring. Bei L. H. C. trat nur Reche hervor. Brunner im Tor spielte unter jeder Form. — In der ersten Klasse gab es zwei Ueberraschungsresultate. L. S. C. 2 schlug Olympia 1 sicher mit 6:0, und N. C. Sport konnte L. H. C. 2 mit 2:1 die wichtigen Punkte nehmen. Im ersten Spiel lieferten sich beide Mannschaften einen harten Kampf, bei dem bis Halbzeit keine Erfolge erzielt wurden. Dann klappte aber Olympia sichtlich zusammen, und L. S. C. konnte in regelmäßigen Abständen 6 Tore buchen, während Olympia leer ausging. Bei L. S. C. war besonders der Mittelstürmer auf der Höhe. — Das Spiel N. C. Sport—L. H. C. 2 war ebenfalls ein harter Kampf, doch blieben die Leistungen auf beiden Seiten mäßig. L. H. C. trat mit mehrfachem Ersatz an und krankte vor allem an der Unentschlossenheit seines Sturmes. N. C. Sport hatte in der zweiten Hälfte etwas mehr vom Spiel und Glück verdient. Gut war besonders Reinsdorf. — Die Resultate der unteren Mannschaften waren V. f. B. 3—L. B. C. 3 5:4 (Punkte L. B. C.). — L. S. C. 4 gegen V. f. B. 4 6:0.

Leichtathletik.

V. f. B.-Leipzig schlägt V. f. L.-Halle im Leichtathletikkampf mit 65 : 37 Punkten

Auch die Leichtathletik beginnt immer volkstümlicher zu werden. Sie hat genau so gut ringen müssen wie der Fußballsport, um erst einmal populär zu werden. Es mögen wohl rund 800 Zuschauer gewesen sein, die gestern nachmittag den Leipziger Sportplatz umsäumten trotz vielfacher anderweitiger sportlicher Veranstaltungen. Die Besucher kamen voll auf ihre Kosten. Was gestern noch im Anfangsstadium der wiedererwachenden Leichtathletik den Leipzigern geboten wurde, ging überraschenderweise weit über das Durchschnittsmaß hinaus. Die Hallenser traten ohne ihren bewährten Hüttemann an, hatten aber den mitteldeutschen Meister Janke zur Stelle, der denn auch in den 400 Metern in der nicht gerade übermäßig guten Zeit von 54 Min. 6 Sek. sicher nach Hause lief. Eine Ueberraschung gab es im 1500-Meter-Laufen. Hier zog im Endspurt der jugendliche, erst 18jährige Erig im Hundertmetertempo nach Hause, nachdem das Feld im Anfang ziemlich gebummelt hatte. Der Sieger lief 4,40 Sek. heraus. Auch die 11,6 Sek.-Zeit für die 100-Meter, die Friedrich benötigte, sind sehr beachtenswert. Zweifellos steckt in Friedrich ein hochklassig veranlagter Leichtathlet, der bald noch weit über Leipzig bekannt werden wird. Die olympische Stafette wurde zu einem Walkover für die Blauweißen, nachdem Halle beim ersten Wechsel den Stab verloren hatte und aussichtslos das Rennen aufgegeben hatte. Die beiden Springen fielen an Hoffmann, der mit der respektablen Leistung von 1,65 Meter im Hochsprung und mit der mindest ebenso anerkennenswerten Leistung von 6,44 Meter im Weitsprung sicherer Sieger blieb. Die Wurfkonkurrenzen holte sich Lösch vom VfB, und zwar im Speerwurf mit einem Wurf über 40 Metern und im Kugelstoßen mit 11,11 Metern. Eine glänzende Zeit lief die 400-Meter-Stafette des VfB. Sie benötigte genau 44,8 Sek.

Leichtathletisches Jubiläumssportfest des B. S. C.

Baaske gewinnt den Fünfkampf

Die Hauptkonkurrenz des Tages wurde von Baaske-Königsberg gewonnen, der mit dem deutschen Zehnkampfmeister Holz, Charlottenburger Turnverein, und Alpes gleiche Punktzahl erreichte. Die beiden letzteren verzichteten aber zugunsten von Baaske, der damit den wertvollen Wanderpreis endgültig gewinnt. In den Staffelläufen war der festgebende Verein durchweg sicherer Sieger.

Der Staffellauf Potsdam-Berlin ist in gestriger Sitzung endgültig auf den 13. Juni verlegt worden.

Die Herrenkrugstaffel, die alljährlich im Herrenkrug zum Austrag gelangende 5000-Meter-Staffel des Gauathletikausschusses in Magdeburg vom Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine wurde in der A-Klasse bei vier Startern von der leichtathletischen Abteilung des Turnvereins Jahn in der guten Zeit von 12,16,7 Min. vor Sportverein Viktoria 96, Germania und M. T. V. 48 gewonnen. In der B-Klasse siegte unter acht Bewerbern ebenfalls der Turnverein Jahn mit seiner zweiten leichtathletischen Abteilung, während in der C-Klasse (für Jugendliche) der Sportverein Viktoria 96 siegreich blieb.

Radsport.

Die Radfernfahrt Bochum—Münster—Bochum über 181,86 km gewann der Berlin—Leipzig-Sieger Otto Papenfuß-Zugvogel-Berlin in 6 Stunden 42 Minuten.

Leipziger Turn- und Sportvereinsleben

Verein für Rasenspiele 1910 hält am Sonnabend seine Mitgliederversammlung, abends 8 Uhr, im Gasthof Stünz, ab. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

* **Leipziger Schachtelturnung.** Sonntag, den 16. Mai, gemeinsame Gauturnfahrt nach Cybra, zur Feier des 25jährigen Bestehens des Allgemeinen Turnvereins (E. V.). Abmarsch pünktlich 12.15 Uhr mittags vom Gasthof zum Trompeter in Großzschocher. Festlicher Empfang in Cybra. Danach Festzug durch den Ort und allgemeines Wetturnen. Dreikampf für Erwachsene und Jugendliche: 100-Meter-Laufen, Hochspringen, Kugelstoßen. Rückfahrtgelegenheit.

Recht und Gericht

Landgericht

‡ **Betrügereien in „Gummiartikeln".** Die Kaufleute Paul Eugen E. und H. haben im vergangenen Jahre umfangreiche Betrügereien, bei denen es sich um Beträge von insgesamt gegen 80000 M handelte, in der Art und Weise begangen, daß sie den Käufern vorspiegelten, sie seien in der Lage, die Gummiwaren zu ganz besonders günstigen Bedingungen liefern zu können, und sich dann Anzahlungen und Vorschüsse machen ließen, ohne die Lieferungen auszuführen; an einem solchen „Geschäft" hat sich auch der Kaufmann O. beteiligt. Die zweite Strafkammer des Landgerichts erkannte gegen die Angeklagten E. und H. auf je ein Jahr Gefängnisstrafe und gegen den Angeklagten O. auf 2000 Mark Geldstrafe.

‡ **Ein Laden ausgeräumt.** In der Nacht vom 5. auf den 6. November vergangenen Jahres haben Diebe den Laden des Kaufmanns S. vollständig ausgeräumt und Waren im Werte von 28000 M gestohlen. Die dritte Strafkammer des Landgerichts verhandelte gegen die Diebe und ihre Genossen und erkannte gegen den Arbeiter L. auf zwei Jahre, gegen den Arbeiter B. auf ein Jahr sechs Monate, gegen den Arbeiter L. auf ein Jahr drei Monate, gegen den Arbeiter F. und die Arbeiterinnen D. und A. auf je zehn Monate, gegen die Kellnerin Sch. auf sieben Monate und wegen Hehlerei gegen den Techniker S. und den Artisten S. auf je acht Monate Gefängnisstrafe.

Reichsgericht

K. Haftet der Gastwirt für dem Portier übergebene, von diesem unterschlagene Wertsachen? Nach § 701 BGB. haftet bekanntlich der Gastwirt dem Reisenden für die eingebrachten Sachen. Als eingebracht gelten die Sachen, welche der Gast dem Wirt oder seinen Leuten, die dazu bestellt sind oder als dazu bestellt angesehen werden können, übergibt. Es fragt sich nun, ob der Portier als zur Entgegennahme von Wertsachen befugt anzusehen ist und ob infolgedessen der Wirt haftet, wenn der Portier einem Gast Wertsachen unterschlägt. Die Gerichte haben dies in dem folgenden Rechtsstreit abgelehnt. Der Kaufmann Or. war in einem mittelgroßen Hamburger Hotel abgestiegen und hatte in der Nacht vom 20. zum 21. April 1918, morgens 1 Uhr, dem Nachtportier K. eine Summe von 16000 M gegen Quittung zur Aufbewahrung übergeben. K. unterschlug das Geld und flüchtete, wurde aber bald gefaßt. Er gab an, daß die Summe ihm seinerseits wieder gestohlen worden sei. Or. verklagte den Besitzer des Gasthofs auf Schadenersatz mit der Begründung, der Portier K. sei als zur Entgegennahme von Wertsachen befugt anzusehen, mit der Uebergabe des Geldes an ihn sei also die Haftung des Beklagten begründet worden. Für die Behauptung, es gehöre zu den Obliegenheiten des Portiers, Wertsachen der Gäste zur Aufbewahrung anzunehmen, bot der Kläger Sachverständigenbeweis an. Die Gerichte gingen aber hierauf nicht ein, vertraten vielmehr die Auffassung, daß Nachtportiers nach allgemeiner Anschauung zur Annahme von Wertsachen nicht befugt seien und wiesen die Klage ab, eine Entscheidung, die jetzt auch die Billigung des Reichsgerichts gefunden hat.

Leipzig und Umgebung

Die Organisation des gesamten sächsischen Handwerks

Der restlose Zusammenschluß des sächsischen Handwerks ist nunmehr zur Tatsache geworden und mit Genugtuung kann der Landesausschuß des sächsischen Handwerks auf das gelungene Werk zurückblicken. Die Grundlage des Zusammenschlusses bildet die fachberufliche Gliederung. Die einzelnen Berufsgruppen sind in ihren Fachinnungen und Landesberufsverbänden gesammelt worden, die allein in der Lage sind, die fachlichen Wünsche und Aufgaben zu erfüllen. Den Fachverbänden wird in der zukünftigen Wirtschaftsordnung eine viel größere Bedeutung zufallen, als das bisher der Fall war, die aber bereits die Kriegswirtschaft erkennen ließ. Sie sollen die starken Säulen der Gesamtorganisation des Handwerks bilden. Da aber die Interessen der einzelnen Berufe heutzutage über reine Fachfragen hinausgehen und ebenso schwerwiegend durch allgemein wirtschaftliche Fragen beeinflußt werden, ist eine zentrale Vertretung gegenüber der Regierung, den städtischen und kommunalen Behörden notwendig. Die erste Aufgabe fällt dem Landesausschuß des sächsischen Handwerks zu, der sich auf den Landesberufsverbänden aufbaut. Aber auch in den Amtshauptmannschaften und Städten ist eine Zusammenfassung des Gesamthandwerks notwendig. Diese Aufgabe erfüllen die Bezirksausschüsse und Unterorgane, die Innungs- bzw. Ortsausschüsse.

Die Gründung von Bezirksausschüssen hat außerordentlich weite Fortschritte gemacht und steht vor dem Abschluß. Sie haben sich als eine dringende Notwendigkeit erwiesen und sind zu einem Sammelpunkt des Gewerbes im wahrsten Sinne des Wortes geworden. Sie unterstützen die Innungen bei der Durchführung ihrer Aufgaben und arbeiten mit den zuständigen Gewerbekammern, den Fachverbänden, dem Submissionsamt und dem Landesausschuß des sächsischen Handwerks Hand in Hand. Die Bezirksausschüsse werden durchgängig von allen Behörden anerkannt und bei allen Fragen, die das örtliche Handwerk betreffen, gehört. Geschäftsstellen mit hauptamtlicher Geschäftsführung bestehen im Bezirk der Amtshauptmannschaften Plauen (Syndikus Dr. Ensgraber), Zwickau (Syndikus Dr. Schilling), Aue (Syndikus Dr. Hirt), Glauchau (Geschäftsführer Goldammer), Freiberg (Geschäftsführer Ihle), Grimma (Syndikus Rose), Döbeln (Syndikus Dr. Martini), Flöha, Annaberg und Marienberg (Syndikus Liebers), Meißen (Obermeister Klotzsche) und Dresden-Altstadt mit Dresden-Neustadt (Geschäftsführer Boldt). Dazu kommen die nach bisher bereits hauptamtlich besetzten Innungsausschüsse von Chemnitz und Leipzig, so daß das sächsische Handwerk über eine ganz ansehnliche Zahl geschulter berufsständiger Vertreter verfügt. Geschäftsstellen mit nebenamtlicher Geschäftsführung besitzen die Bezirksausschüsse Oelsnitz i. V. (Holzbildhauer Köhler), Großenhain (Gewerbeschuldirektor Zahler), Bautzen (Obermeister Klahre) und Zittau (Obermeister König). Die wirtschaftliche Zentralstelle für das sächsische Handwerk bildet das Submissionsamt, in dem auch der Landesverband gewerblicher Genossenschaften vertreten ist. Die berufliche und wirtschaftliche Spitzenvertretung sind unter Wahrung ihrer Selbständigkeit vertraglich miteinander verbunden und arbeiten mit den sächsischen Gewerbekammern Hand in Hand. So ist für das sächsische Handwerk endlich einmal eine vollendete Organisation geschaffen, innerhalb der die Interessen des Handwerks restlos vertreten werden können.

---

* **Vergütungen bei Bareinzahlungen auf Reichsnotopfer.** Nach § 41 Absatz 3 des Gesetzes über das Reichsnotopfer ist der Abgabepflichtige berechtigt, im Voraus Zahlungen auf die noch nicht veranlagte Abgabe in bar zu leisten. Dem Abgabepflichtigen wird für solche Vorauszahlungen, soweit sie bis zum 30. Juni 1920 erfolgen, eine Vergütung von 8 vom Hundert und, soweit die Einzahlung in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1920 erfolgt, eine Vergütung von 4 vom Hundert gewährt. Unberührt bleibt die Bestimmung im § 30 des Notopfergesetzes, wonach die Abgabeschuld vom 1. Januar 1920 mit 5 vom Hundert zu verzinsen ist. Diese Verzinsungspflicht endet aber mit dem Tage der Barvorauszahlung. Auf die ohne weiteres einleuchtenden Vorteile der Barvorauszahlung wird besonders aufmerksam gemacht. Zur Annahme der Bareinzahlungen, die auch durch Banküberweisungen und Schecks erfolgen können, sind die Finanzämter (Bezirkseinnahmen) und die Reichsbankstellen ermächtigt.

m. **Maßnahmen zur Kohlenversorgung der Schulen.** Durch ungenügende Belieferung mit Heizmitteln sind im vergangenen Winterhalbjahr Unterricht und Erziehung wiederum schwer beeinträchtigt worden. Um in Zukunft diese Nachteile von der Jugend fernzuhalten, hat der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins beschlossen, schon jetzt an das Ministerium heranzutreten mit der Bitte, daß die Schulen zur Sicherung der wirtschaftlichen Zukunft von Volk und Vaterland zu den lebenswichtigen Betrieben gezählt und ihnen demzufolge die zur Aufrechterhaltung des vollen Unterrichts erforderlichen Heizstoffe zur Verfügung gestellt werden. Auch der Vorstand des Deutschen Lehrervereins soll ersucht werden, in gleichem Sinne bei der Reichsregierung vorstellig zu werden.

* **Tarifabschluß für das deutsche Zeitungsgewerbe, Landesgruppe Sachsen.** Zwischen dem Arbeitgeberverband für das deutsche Zeitungsgewerbe, Landesgruppe Sachsen, e. V., einerseits, dem Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) und dem Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände sowie dem Zentralverband der Angestellten andererseits ist für den Bereich des Freistaates Sachsen ein neuer Tarif abgeschlossen worden. Der Tarif tritt mit dem 1. April 1920 in Kraft. Gehaltsauszüge erhalten die in dieser Branche beschäftigten Angestellten beim Gewerkschaftsbund der Angestellten, Zeitzer Straße 10.

m. Zur schnellen Erledigung rückständiger Lehrergehälter haben auf Ersuchen des Sächsischen Lehrervereins Kultus- und Finanzminister die Staatskasse angewiesen, alle den Gemeinden zustehenden Staatsunterstützungen und -beiträge schnellstens zu zahlen und Vorschüsse auf die Staatsbeihilfen gemäß Verordnung vom Oktober 1919 zu gewähren, damit diese den finanziellen Verpflichtungen den Lehrern gegenüber nachkommen können. Eine endgültige Aenderung ist aber nur möglich durch Uebernahme mindestens der persönlichen Lasten auf die Staatskasse und darüber hinaus Unterstützung der Gemeinden auch in sachlichen Ausgaben für das Schulwesen. Diese Regelung bezeichnete auch der neue Finanzminister als eine unbedingte Notwendigkeit, eine Lösung, zu der die Steuergesetzgebung geradezu zwingt.

m. **Sächsischer Lehrerverein und Reichstagswahl.** Der Vorstand hat den schulpolitischen Landesausschuß mit der Zusammenstellung der Forderungen der sächsischen Lehrerschaft, die den politischen Landesvereinen und den einzelnen Kandidaten unterbreitet werden sollen, beauftragt. Der kommende Reichstag wird auch das Reichsschulgesetz zu schaffen haben. Die in der Verfassung gegebenen Richtlinien erschweren leider einen einheitlichen Auf- und Ausbau des gesamten Bildungswesens.

m. **Neues Beamtenrecht und Lehrerschaft.** Unmittelbar nach Verabschiedung der Besoldungsreform werden die abschließenden Arbeiten für das Beamtenrecht erfolgen, in das auch die Lehrerschaft einbezogen wird. Aufgabe des neugegründeten Lehrerbundes wird es sein, die Interessen der Lehrerschaft zu wahren. Mit der Nachprüfung der früher gefaßten Beschlüsse und dem Herausarbeiten der für Volksschullehrer besonders in Frage kommenden Punkte wurde Bezirksschulrat Stenzel in Glauchau beauftragt.

m. **Umgestaltung der Schulzensuren?** Wegen Aenderung der Wahlfähigkeitsprüfungen und der Mitwirkung der Bezirksschulräte bei diesen Prüfungen hat der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins den geschäftsführenden Ausschuß beauftragt, die Wünsche der Lehrerschaft dem Kultusministerium zu unterbreiten. Eine Umgestaltung der Zensurlisten und Zensurbücher in den Volksschulen wird auch gefordert. Unbedingt geboten ist, daß baldigst die Michaeliszensuren beseitigt werden, da es trotz größter Gewissenhaftigkeit nicht möglich ist, in so kurzer Zeit und unmittelbar nach den Sommerferien den Grad der kindlichen Leistungsfähigkeit im einzelnen genau zu bestimmen. Das Ministerium soll gebeten werden, im Verordnungswege Abhilfe zu schaffen.

* **Angestellte im Lebensmittel-Großhandel!** Die am 21. Februar 1920 vereinbarten Teuerungszuschläge zu dem allgemein verbindlichen Tarifvertrag vom 31. Dezember 1919 werden für denselben Berufskreis und das gleiche Tarifgebiet mit Wirkung ab 1. Februar 1920 für allgemein verbindlich erklärt. — Die Verbindlichkeitserklärung der erneut abgeschlossenen Teuerungszuschläge ist beim Reichsarbeitsministerium beantragt. Auskünfte und Abzüge der Zuschläge durch den G. D. A. Leipzig, Zeitzer Straße 10.

* **Eröffnung der Flußbäder.** Eröffnet werden am 15. Mai 1920 das Fluß-, Luft- und Sonnenbad in Leipzig-Schönefeld, das Flußbad in Leipzig-Kleinzschocher, das Freibad am Schleußiger Wege, das Licht- und Luftbad in Möckau. Für die Benutzung der Bäder gelten die in ihnen ausgehängten Anordnungen. Die Oeffnungszeiten sind auf früh 6 Uhr festgesetzt.

* **Neue Postwertzeichen.** Infolge der Gebührenerhöhung ist der Verbrauch der Marken zu 30, 40, 50 und 80 ₰ so groß, daß diese Marken, um die Herstellung zu beschleunigen, nicht mehr zweifarbig, sondern einfarbig ausgeführt werden sollen. Da nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages die 20-, 40- und 80-₰-Marken grün, rot und blau werden müssen, also mit anderen bisher vorhandenen Werten farbig zusammen fallen würden, ist im wesentlichen eine Farbenänderung der ganzen Reihe erforderlich geworden. Die Urstempel sind bereits geschnitten, galvanisch vervielfältigt und die Farben der Tagesliche und künstlichem Licht erprobt, so daß mit dem Erscheinen der Marken in etwa 4 Wochen zu rechnen ist. Die neuen preisgekrönten Marken werden zurzeit von den Künstlern entsprechend den Anregungen des Preisgerichts vervollkommt und zum Drucken einer gewissen Einheitlichkeit umgearbeitet. Alsdann sollen die Arbeiten für die mechanische Herstellung mit besonderer Beschleunigung durchgeführt werden, so daß die ersten Marken, namentlich zunächst die hohen Werte, voraussichtlich in 2 bis 3 Monaten erscheinen können.

*

* **Gedächtnisfeier für die Gefallenen des 106. Infanterie-Regiments.** Am Denkmal des 106. Infanterie-Regiments auf dem Südfriedhof fand am Himmelfahrtstage eine schlichte Gedenkfeier statt, an der mit einer Anzahl Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des ehemaligen 106. Infanterie-Regts. zahlreiche Angehörige der Gefallenen des Regiments teilnahmen. Bei Loretto hatte es einst seine schwersten Kämpfe am Himmelfahrtstage zu bestehen und seine größten Verluste zu verzeichnen. Sie betrugen 22 Offiziere und 530 Unteroffiziere und Mannschaften. Ihnen galten die tiefempfundenen Worte des Oberstleutnants Kaiser, der die einzelnen Phasen der mörderischen Kämpfe des Himmelfahrtstages bei Loretto schilderte, an dem das Regiment trotz schwerster Verluste allen feindlichen Massenangriffen standhielt. Alljährlich an diesem Ehrentage des Regiments der gefallenen Kämpfer zu gedenken und ihr Denkmal auf dem Südfriedhof zu schmücken, ist eine Dankespflicht. Nach der Ansprache legten Offiziere und Angehörige von Gefallenen Blumen und Kränze am Denkmal nieder.

* **Der Leipziger Hauptverein der evang. Gustav-Adolf-Stiftung** hält seine 71. Jahresversammlung am 28. und 29. Juni in Annaberg ab.

* **Das Aegyptische Museum der Universität** (Schillerstraße 8) veranstaltet in diesem Sommer eine Reihe unentgeltlicher Lichtbildervorträge über „Haus und Hausrat im alten Aegypten“. Der erste Vortrag findet Sonntag, den 16. Mai, im Hörsaal XI (an der Wandelhalle) pünktlich ½12 Uhr statt; er wird das altägyptische Wohnhaus behandeln.

* **Musikgeschichtlicher Vortrag und Theatervorstellung.** Heute, Freitag, abends 7½ Uhr, wird im Verein für Volkswohl die musikgeschichtliche Vortragsreihe fortgesetzt von Herrn Dr. Georg Voigt mit dem Vortrage über „die Sologesangsformen und die Oper“ und mit Liedervorträgen von dessen Schülerin Frl. Margarete Geipel, die von Frl. Gertrud Soltau auf dem Blüthnerflügel begleitet wird. Heute werden auch von 5—9 Uhr die Eintrittskarten zur Theatervorstellung von Strindbergs „Königin Christine“ für nächsten Sonntag zu bedeutend ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle, Löhrstraße 7, ausgegeben.

* **Heimatschutz-Vorträge.** Heute, Freitag abend, Punkt ½8 Uhr spricht im Großen Festsaal des Zentraltheaters im fünften diesjährigen Heimatschutz-Vortrag Musikdirektor Bernhard Schneider, Dresden, über „Die Weisen des deutschen Volkskinderliedes“. Gesangliche Mitwirkung von Frl. Ruth und Hannah Schneider.

Die Volkshochschulkurse an der Universität veranstalten auf mehrfach ausgesprochenen Wunsch eine Wiederholung des Kursus 9 von Alfred Leopold Müller: „Die Psychologie des Gedächtnisses für das praktische Leben“. Listen zur Eintragung liegen bei Kastellan Beyer in der Universität, 2. Stock; der Kursus (8 Doppelstunden, Dienstags und Freitags von 6¼ bis 8 Uhr) beginnt am Dienstag, den 8. Juni.

* **Akademie für Kurzschrift.** Die Vorlesungen finden Montags bis Freitags in der Zeit von 6—8 Uhr in der Universität, Audit. 28 und 29, statt. Beginn am 10. Mai.

Forum. Freitag, den 14. Mai, abends ½8 Uhr, Johannisgasse 4 (Kellnerheim). Vortrag von Herrn Rudolf Berger „Das Gebot der Stunde“. Freie Aussprache.

* **Gabelsberger Stenographenverein von 1846 zu Leipzig.** Freitag, den 14. Mai, in der Städt. Schule für Frauenberufe, abends von 7 bis 8 Uhr, Schülerkursus, von 8 bis 10 Uhr, Unterrichtskursus, Leiter: Dr. Gerth.

*

* **Studentenversammlung.** Vom Allgemeinen Studentenausschuß der Universität Leipzig wird uns geschrieben: Am 12. Mai 1920 tagte abends 8 Uhr eine allgemeine Studentenversammlung in der Wandelhalle der Universität, in deren Verlauf es zu stürmischen Auseinandersetzungen unter den Studenten kam. Als erster Punkt stand die Stellungnahme der Leipziger Studentenschaft zum (Haenisch-)Entwurf zu einem Studentenrecht und die Annahme der dazu vom Asta (Allgemeinen Studentenausschuß) Leipzig gemachten Aenderungsvorschläge auf der Tagesordnung. Diese Vorschläge, die in der Hauptsache eine Präzisierung in den Fragen der Politik, der Fragen des Ausländertums innerhalb der Studentenschaft und der rechtlichen Stellung des sogenannten Verwaltungsrates behandelten, wurden im einzelnen und en bloc fast einstimmig angenommen. Weiterhin wurden zwei Dringlichkeitsanträge von nichtinkorporierten Studenten in Fragen der Stellungnahme des Herrn Prof. Dr. Goetz als Vorsitzenden des Bürgerausschusses in der Zeitfreiwilligenangelegenheit verlesen. Im ersten Antrag wurde die Studentenversammlung gebeten, Herrn Prof. Dr. Goetz ihr Bedauern über einen Brief des ersten Astavorsitzenden auszusprechen. Der zweite Antrag beschäftigte sich mit den Lärmszenen in einer Vorlesung von Herrn Prof. Dr. Goetz. Nach heftigen Debatten, zum Teil politischer Art, wurde das im Anschluß an den ersten Antrag geforderte Mißtrauensvotum für den ersten Astavorsitzenden abgelehnt und ihm ausdrücklich das Vertrauen der Versammlung ausgesprochen. Weiterhin lehnte die Studentenschaft es ab, die Lärmszenen gegen Herrn Prof. Dr. Goetz zu mißbilligen. Die heftigste Debatte entspann sich über einen Antrag, eine Liste von „vaterländischen Nichtinkorporierten“, noch zu den Astawahlen zuzulassen, die nicht rechtzeitig eingelaufen war. Obwohl in diesem Antrag ein Verstoß gegen die Satzungen lag, wurde die Zulassung dieser Liste von den Studenten unter lebhaftem Beifall angenommen. Zum Schluß erklärte der Wahlleiter für die Astawahlen, bei Aufrechterhaltung des Satzungsbruches durch die Studentenschaft sein Amt niederlegen zu müssen, so daß eine weitere Durchführung der für den 17. d. M. anberaumten Astawahlen aufs äußerste gefährdet erscheint. — Endlich wurde den Leipziger Delegierten für den außerordentlichen Studententag in Dresden für dort eine parteipolitische Stellungnahme untersagt. Ferner wurde eine Erhöhung des Asta auf 29 Mitglieder mit den entsprechenden Ausführungsanträgen angenommen, ebenso wie Richtlinien für die Stellungnahme des Asta zur Kolleggelderhöhung im Sinne einer weitgehenden Milderung derselben.

* **Die Elternratswahl für die 5. Bezirksschule** findet am Sonntag, den 16. Mai, von 2 bis 5 Uhr im Schulgebäude, L.-Connewitz, Waisenhausstraße, statt.

Elternabend. Die 19. Volksschule veranstaltet eine Elternversammlung am Sonnabend, den 15. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Schulsaale. Tagesordnung: Wahl des Elternrates.

* **Bunte Nachmittage für die Jugend XXV.** Für den 4. Bunten Preisnachmittag, der am nächsten Sonntag, den 16. Mai, im Kaufhaus zum Austrag kommt, liegen zahlreiche Anmeldungen vor, u. a.: Klavier- und Geigensoli, Trio, Gesänge, Lieder zur Laute, Schnellmalereien, Akrobatik, Tänze u. a. Beginn pünktlich ¾4 Uhr. Während der einzelnen Nummern kein Einlaß. — Das mit großem Beifall aufgenommene Schauspiel „Die Notprüfung“, wird Mittwoch, den 19. Mai nachmittag ¾4 Uhr, im Alten Theater wiederholt. Kartenvorverkauf (kleine Preise ohne Aufgeld) an der Kasse des Alten Theaters und bei Klemm, Neumarkt 28.

a. Die Zionistische Vereinigung zu Leipzig hielt am Dienstag abend im überfüllten Saale der Höheren Israelitischen Schule ihre diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden Wilhelm Dubiner ging hervor, daß sowohl die Vereinigung selbst als auch die von ihr geförderten Einrichtungen und Gruppen, wie die Studentenverbindung „Hasmonäa“, der Turnverein „Bar Kochba“, der Wanderbund „Blau-Weiß“, der „Herzl-Klub“, die „Jüdische Leseshalle“, sowie die zionistischen Unterrichtskurse, im Berichtsjahr sich aufs Günstigste entwickelt haben. Die Vorarbeiten zur weiteren Ausgestaltung des zionistischen Lebens in Leipzig sind bereits tüchtig vorgeschritten. Das wichtigste Ereignis für die Leipziger Organisation war die im Herbst erfolgte Gründung des hiesigen Parteisekretariats für Sachsen und Mitteldeutschland (Leipzig, Keilstraße 4). Den Kassenbericht erstattete Goldmann, über die Nationalfonds-Arbeit berichtete Kreitmann. Im Mittelpunkt des Abends stand ein groß angelegtes Referat des Parteisekretärs Dr. Weber über die politische Lage, worauf eine lebhafte Aussprache folgte. Zur Ausnutzung der neuesten politischen Erfolge wird die Werbe- und Sammeltätigkeit innerhalb der jüdischen Bevölkerung auf die breiteste, volkstümliche Grundlage gestellt werden. Mit der Erledigung von Anträgen und der Neuwahl des Vorstandes schloß die Versammlung.

* **Missionsversammlung.** Der Zweigverein Leipzig verband am vergangenen Dienstagabend im Gemeindehause der Lutherkirche mit seiner Hauptversammlung wertvolle Darbietungen. Nach dem Kassenbericht wurden aus unserer Stadt im vergangenen Jahre einschließlich einiger größerer Legate über 93 000 ℳ für das Werk der Leipziger Mission gegeben. Eine zahlreiche Zuhörerschaft erwartete mit Spannung den Vortrag des Propstes von Jerusalem Jeremias, des Bruders vom Vorsitzenden des Zweigmissionsvereins. Er war eben aus ägyptischer Gefangenschaft, in welcher er sich mit ca. 800 anderen Palästina-Deutschen seit August 1918 befand, gekommen. Am Osterfonntag dieses Jahres wurde den Internierten eröffnet, daß sie zwangsweise nach Deutschland geschafft würden. Damit war ihre Hoffnung, wieder in das Land ihrer Arbeit zu Heim und Habe zu kommen, vernichtet; besonders hart wurden davon die Templer getroffen, welche sich im Laufe von Jahrzehnten einen in guter Kultur stehenden Landbesitz erworben hatten. Die meisten Missionsanstalten des hl. Landes, die vor allem eine wertvolle Erziehungsarbeit an den morgenländischen Christen tun, wie das Syrische Waisenhaus, wurden von amerikanischen Kreisen übernommen oder geschlossen. Wie es in kommenden Tagen werden wird, hängt von den Entscheidungen ab, die beim Friedensschluß mit der Türkei getroffen werden. Den zweiten Teil des Abends füllten die interessanten Ausführungen von Missionsinspektor Weishaupt, der in das Südparegebirge im Norden von Ostafrika führte. Dort sind junge Neuegemeinden seit bald vier Jahren ohne europäische Leitung. Sie haben unter dem Druck der heidnischen und mohammedanischen Umgebung nicht wenig zu leiden, aber der Herr hat ihnen bewahrt seinen inneren Besitz und bewährt sich. Insonderheit zeigen einige schwarze Lehrer eine erfreuliche Reife. Als vor einigen Monaten Missionare vom Kilimandscharo die verwaisten Christen besuchten, bewiesen sie eine rührende Anhänglichkeit. Die Darbietungen beider Redner waren von einem zuversichtlichen Ton bestimmt, welcher aus der Ueberzeugung kommt, daß Kriegswirren die Christianisierungsarbeit wohl schädigen, aber nicht vernichten können; mit unaufhaltsamer innerer Kraft dringt sie vorwärts.

* Der Verein der Dienstherrschaften, Geschäftsstelle, Ranstädter Steinweg 6, hielt im Saale des Börsenkellers seine Hauptversammlung ab. Das verflossene Geschäftsjahr galt in der Hauptsache der Abwickelung der Krankenfürsorge und der Geschäfte der Invalidenversicherung für die bis 30. Juni 1919 bei dem Vereine gemeldeten Hausangestellten. Der Jahres- und Rechenschaftsbericht wurde einstimmig genehmigt, einer geringen Beitragserhöhung ab 1. Juli 1920 wurde zugestimmt und Frau Dr. Rüdiger und Frau Oberstleutnant Winter neu in den Ausschuß gewählt. In der sich anschließenden Mitgliederversammlung berichtete Herr Rechtsanwalt Dr. Richter im Anschluß an eine historische Darstellung über die Entwickelung des Gesinderechtes, während von seiten der Geschäftsführung eingehende Darlegungen aus der Tätigkeit des Vereins, namentlich über die Gewährung von Treueprämien, über die Haftpflichtversicherung, über die Stellenvermittlung und über die Rechtsauskunftsstelle gegeben wurden. Reicher Beifall lohnte beide Vorträge, die eine rege Aussprache auslösten.

b. **Maler- und Lackierer-Innung für Leipzig und Umgegend.** In der zweiten Quartalsversammlung sprach Obermeister Schumann seine Befriedigung darüber aus, daß sich unter den losgesprochenen Lehrlingen zum ersten Male ein weiblicher Lehrling befand. Dem Vorstandsberichte des Obermeisters war zu entnehmen, daß diejenigen Mitglieder, die ihre Betriebe länger als 2 Jahre infolge des Krieges haben geschlossen halten müssen, dem Finanzministerium zum Zwecke bevorzugter Vergebung von Arbeiten zu melden sind. Im übrigen haben sich aber die staatlichen und städtischen Behörden, bezüglich der von der Innung gewünschten Vergebung von Arbeiten aus finanziellen Gründen leider ablehnend verhalten. Den Mitgliedern wurde im Interesse der Vermeidung von Schädigungen ernstlich angeraten, sich bei Uebernahme von Firmenschilderanfertigungen zuvor erst über die hierzu bestehenden behördlichen Bestimmungen zu informieren. Bezüglich des gewünschten Anschlusses an den Landesausschuß des sächsischen Handwerks wird der Vorstand das weitere veranlassen. Zu einer längeren Aussprache führte die Forderung der Gehilfenschaft auf Erhöhung des Stundenlohnes von 3,80 ℳ auf 4,25 ℳ. Die Richtigkeit der von dem Gehilfenvertreter für die Forderung vorgebrachten Gründe wurde zwar durchaus nicht bestritten, andererseits wiesen aber die Innungsmitglieder überzeugend nach, daß eine weitere Verteuerung der auszuführenden Arbeiten notwendigerweise einen weiteren Rückgang der Aufträge und eine Vergrößerung der Arbeitslosigkeit im Gefolge haben werde. Schließlich gelangte ein Antrag zur Annahme, wonach der Stundenlohn bis 31. Mai auf 4.— ℳ festgesetzt wurde. Die Arbeitszeit währt einschließlich der Pausen vom 1. März bis 1. November von früh ½8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. In den Wintermonaten wird 7½ Stunde gearbeitet.

Der Turnverein Leipzig-Neustadt veranstaltete kürzlich auf seinem, Hohmannstraße 13, gelegenen Turnplatze, das alljährlich übliche Sommer-Anturnen bei guter Beteiligung, jung und alt war vertreten. Die Darbietungen bewiesen, daß auch im Winterhalbjahre fleißige Turnarbeit geleistet worden ist und der Verein vorwärts strebt. Die Leitung des Turnens lag in den Händen der Turnwarte Alfred Stolberg und Karl Sonntag. Ein gemütliches Beisammensein in Seyfferts Bierhallen, Eisenbahnstraße, beschloß den Abend. Die Frühjahrsturnfahrt findet kommenden Sonntag, den 16. Mai, ins Elstertal statt. Treffpunkt, ¼ 8 Uhr vormittags, in der Turnhalle; Abmarsch 8 Uhr. Gäste willkommen.

* **Hanseatischer Klub zu Leipzig.** Sonntag, den 16. Mai, Ausflug nach Papitz, Restaurant zum „Landhaus“. Treffen 10 Uhr Endhaltestelle Gundorf. Bei schlechtem Wetter Straßenbahnfahrt mit der Schkeuditzer Linie unmittelbar nach Papitz. Landsleute und Gönner des Klubs willkommen.

* * *

* **Leutzsch,** 13. Mai. Am Montag, den 17. Mai, abends ½8 Uhr, findet im Gartensaale des Waldhofes eine Kirchgemeindeversammlung statt, in der Konsistorialrat Jenker über Gemeindearbeit und Volksmission sprechen wird. Hierfür soll ein besonderer Ortsausschuß gegründet werden. Hieran soll sich eine Vorberatung über die auf dem hiesigen Friedhof geplante Ehrenstätte für die im Weltkrieg gefallenen Söhne unseres Ortes anschließen.

Sächsische Nachrichten

△ **Dresden,** 13. Mai.

Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der beim Zentralarbeitsnachweis in Dresden gemeldeten Arbeitsuchenden ist im April um ungefähr 1000 gesunken. Bemerkenswert ist, daß die Abmeldungen sich in den Abteilungen besonders stark häufen, in denen ein Zwang zur Arbeitsannahme unter Umständen ausgeführt wird.

Der Preissturz für Hülsenfrüchte hält weiter an. Besonders die Bohnen sind gegenüber den Preisen vor noch 6 Wochen um die Hälfte gefallen. Weiße Bohnen werden heute schon mit 2.80 ℳ das Pfund abgegeben.

*

☐ **Schneeberg,** 13. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung verabschiedete sich Bürgermeister Dr. Queck, der ins Reichsfinanzamt berufen worden ist, von der hiesigen Stadt mit längerer Ansprache und einem Glückauf für ihre Zukunft. Für die Wahl eines neuen Bürgermeisters wurde ein Ausschuß gebildet und das Ortsgesetz dahin abgeändert, daß neben dem Bürgermeister ein besoldeter Stadtrat angestellt wird und daß entweder dieser oder der Bürgermeister die Richterprüfung bestanden haben muß. Die sozialdemokratische Mehrheit der städtischen Kollegien beabsichtigt einem Gesinnungsgenossen die Bürgermeisterstelle zu übertragen. — Der Haushaltplan für die hiesige Bauverwaltung sieht einen Kostenaufwand von 200 000 Mark, das Dreifache des früheren Bedarfes vor. Der Bürgermeister warnte vor derartig hohem Aufwande, wenn die Stadt nicht bankerott werden sollte. Den Notstandsarbeitern wurden Stundenlöhne von 4,80 Mark, dem Grabensteiger und Forstschutzmann Möthes, der 38 Jahre im Dienste der Stadt steht, ein Wochenlohn von 50 Mark bewilligt.

☐ **Kirchberg,** 13. Mai. Der Stadtrat und stellvertretende Bürgermeister Reichelt legte sein Amt nieder, weil er mit Berufsarbeit überbürdet, und das Gesuch des Rates, die Stadt nicht mit Reichswehr zu belegen, vom Ministerium abschlägig beschieden worden sei. — Da die Gewährung von Aufwandsentschädigungen für die Ratsmitglieder und Stadtverordneten von letzteren abgelehnt worden ist, erhalten sie nun Sitzungsgelder von 3 und 4 Mark. Das hiesige Beerdigungswesen soll verstaatlicht werden.

Kunstkalender.

Kunsthandlung P. H. Beyer und Sohn, Leipzig, Dittrichring 22. Das neue graphische Werk Max Slevogts „Die Zauberflöte“ (infolge Diebstahls verschiedener Mappen erst jetzt erschienen) ist ausgestellt, außerdem Radierungen und Lithographien von Lovis Corinth. Gemälde von Greiner, Beba, G. von Dreschler, Lammert, Claudius, Hermann, Hela Peters u. a.

Kirchenkonzert. Dienstag, 18. Mai, abends ½8 Uhr, findet in der Universitätskirche das IV. Abendmusikkonzert des Universitäts-Kirchenchores statt. Mitwirkende sind Frau Else Siegel (Sopr.), Herren Walter Davisson (Viol.), Maxim. Schwedler (Flöte) und Oberl. Heit (Orgel), sowie das Studenten-Orchester. Zur Aufführung kommt „Neuere deutsche Kirchenmusik“, und zwar Werke von Brahms, Hasse, Heuß, Hiller, Karg-Elert, Krebl, Reger, Schmitt, Schmidt-Essen, Wittenbecher u. a.

Motette in der Thomaskirche, Freitag, den 14. Mai 1920. Orgel: J. S. Bach: Fuge G-Moll (Peters Band IV), vorgetragen von Herrn Günther Ramin. Chor: G. P. da Palestrina: Missa „Iesu nostra redemptio“.

* **Vortragsabend.** Am Dienstag, den 18. Mai, abends ½8 Uhr, findet im Auguste-Schmidt-Haus ein Rezitationsabend statt (aus dem deutschen Dichterwald). Im Rahmen der volkstümlichen Dichterabende E. Günther. — Sprecherin Vortragskünstlerin Martha Gelling. Einheitspreis 3 ℳ. Karten bei [illegible] und [illegible].

Einlaß 4 Uhr, Anfang 4½ Uhr, Ende 10½ Uhr

Astoria

Windmühlenstr. 31 Fernruf 18195—96

Heute Freitag, den 14. Mai, Erstaufführung:

Kameraden

von

August Strindberg

5 Akte, für den Film bearbeitet von **Adolf Paul** mit

Harriet Bosse

(die berühmte schwedische Schauspielerin und Gattin Strindbergs)

Alfred Abel, Lessing-Theater, Berlin

Spielt in Paris in Künstlerkreisen

Dazu ein reizendes Lustspiel.

Colosseum

Roßplatz 12—13 Fernruf 18195—96

Heute Freitag, den 14. Mai, Erstaufführung:

Der Narr seines Herzens

Ein ergreifendes, packendes Lebensbild in 6 Akten

Die Heiratspillen

Tolles Lustspiel in 4 Akten

Die Fahrt von St. Blasien durchs Albtal Natur-Aufnahme.

Universum

Roßplatz 6 (Kaffee Bauer) Fernruf 18195—96

Heute Freitag, den 14. Mai, Erstaufführung:

Der große Auslands-Prunkfilm

Nero

Monumental-Film aus der Zeit des Verfalls des römischen Kaiserreichs

8 Akte

Nach geschichtlichen Ueberlieferungen Bearbeitet von Dr. **L. Marchese**

Vorführungszeiten: ¼5, ¼7, ¼9 Uhr

Lindenfels

Karl-Heine-Str. 50 Fernspr. 18195/96

Des Teufels Advokat

Ein ergreifendes, spannendes Drama in **6** Akten mit

Robert Scholz und **Edith Meller.**

LEO PEUKERT in dem Lustspiel **Leo als Entführer.**

und der übrige reichhaltige Spielplan.

Wintergarten

Eisenbahnstr. 56 Fernspr. 18195/96

Der in Berlin im Ufa-Palast mit großem Erfolge aufgenommene Maxim-Film

Die Brüder Karamasoff

In der Hauptrolle: **Emil Jannings**

Drama in **7** Akten nach dem vielgelesenen Roman von **Dostojewski.**

Die Medaille der Republik. Lustspiel.

Schweidnitz in Schlesien. Herrliche Naturaufnahme.

Strindbergs „Kameraden"

Zur Uraufführung der Verfilmung

Die Hauptrolle in diesem Film spielt die Gattin Strindbergs **„Harriet Bosse"**, die berühmte schwedische Schauspielerin, als **Bertha** die Frau des Malers **Axel**, welcher von **Alfred Abel** (Lessing-Theater Berlin) gespielt wird. Daneben treten noch **Lotte Stein, Hans Walden** hervor. Der Film selbst spielt in **Paris** in **Künstlerkreisen** und führt uns in eine Künstlerehe. „Er", ein Maler, brav, tüchtig, kenntnisreich, nichts Übergeniales aber guter Durchschnitt. „Sie" malt auch, wie junge Damen aus guter Familie so zu malen pflegen, Künstlerfrisur, Nachtmoden, Caféhausfreundschaften, lustiges Leben und nicht zu viel Können. Ihre Ehe war selbstverständlich eine Künstlerehe — **also mehr eine freie Kameradschaft, wo die „Knechtschaft" der Frau aufgehoben war — die des Mannes aber nicht. Aber die Ehe ging auseinander.** Grund: Zu weit getriebener Opfersinn des Mannes.

Im ganzen ist dieser Film ein Wagnis, aber ein gelungenes, in der Handlung und Spielweise spannend, von fesselnder Leidenschaftlichkeit durchzogen. Die Uraufführung der Verfilmung in Tauentzien-Palast in Berlin brachte einen beispiellosen Erfolg, der wirklich zu begrüßen ist und unter dem auch die weiteren Aufführungen stehen werden.

Wild West

Heute Freitag

2 Erstaufführungen 2

Die groß. Sonder-Darbietungen!

Das **erste** große

Original Wild-West- und Farmer-Drama mit echten Cowboys Prärie-Banditen und Sioux-Indianern

Die Todesfahrt durch die Steppe

Naturgetreue Schilderung des Cowboy-Lebens

Tollkühne Reiterszenen

Steigernde Spannung von Akt zu Akt

Das spannendste Filmwerk, das Menschenaugen je gesehen!

Hierzu:

Der Tanz in den Abgrund

Der Roman einer Pflanzerin und eines Auswanderers nach den Diamantfeldern Kaliforniens.

Kultur- u. Sitten-Drama in 4 Akten

in der Hauptrolle: **Charlotte Böcklin**

Beginn 3½ Uhr. Ende 10½ Uhr

Alleiniges Erstaufführungsrecht

Nur Kammer-Lichtspiele

Windmühlenstr. 7, a. Königsplatz

Morgen unwiderruflich letzter Tag:

Täglich ausverkauft

Sensations-Doppel-Programm

Lepain, III. Teil

Der König der Diebe und Ausbrecher.

Außerdem: „Ihre Durchlaucht

Die Film-Diva

Tolles Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle: **Iven Andersen.**

Wir bitten, wegen des großen Abendandranges doch schon die Nachm.-Vorstellung zu besuchen.

Anfang Sonntags 3 Uhr. Wochentags 4 Uhr.

Fernruf 12530. **Theater in der Elsterstraße,**

Kammerspiele.

Freitag, den 14. Mai, abends 7½ Uhr, zum 24. Male:

Der Großstadt-Kavalier.

Schwank in 3 Akten von Georg Okonkowski.

Spielpl.: Sonnab., z. 25. Male: Der Großstadt-Kavalier

Leipziger Puppenspiele Meßplatz, Hauptrestaur.

Gastspiel d. Meißner Marionettentheaters. Tägl. 3 Uhr: Der böse Ritter u. Kasperl... 7½ Uhr: Der Ritter vor dem Altar (Lustspiel). Theater mund. Nachspiel: „Ein Tag in Sorrent." Volkstümliche Preise. Vorverk.: Warenhaus Althoff.

Krystall-Palast

Täglich abends ½8 Uhr:

Gastspiel

Curt Olfers' Operettengesellschaft

„Die tanzende Maske".

Operette in 3 Akten von **Benatzky** und **Engel.**

Musik von **Ralph Benatzky.**

Komponist der Operette „Liebe im Schnee".

Vorverkauf: Aug. Polich, H. Dittrich, Hallische Str.

Freitag 14. Mai **Leipziger Schauspielhaus** Fernruf 1000.

Kater Lampe.

Komödie in vier Akten von Emil Rosenow.

Spielleitung: Bernhard Wildenhain.

Ermischer, Gemeindevorstand	A. Braunstein	Gottfried, Heinerle, Gottliebel, Liesel (die Kinder)	I. Schmidt, G. Lehrius, D. Fischer, E. Menl
Seine Frau	M. Krüger-Mich.	Weigel, Gendarm	K. Keßler
Minna, Magd	E. Winterberg	Seifert, Gemeindediener	R. Beigus
Neubert, Spielwarenverleger	A. Wöhl	Frau Seifert	St. David
Frau Neubert	O. Beckow	Ulbrich, Landbriefträger	B. Wildenhain
Schönherr, Holzbildhauermeister	R. Walden	Frau Ulbrich	E. Schmidt
Frau Schönherr	G. Riedert		
Neumerkel, Geselle	O. Jaulich		

Pause nach dem zweiten Akte.

Gew. Preise. Kassenöffn. 7. Anfang ½8. Ende ¾11 Uhr.

Spielplan: Sonnabend: Tage des Lebens. — Sonntag ½12 Uhr: Künstl. Morgenfeier: Hanns Johst. (Einheitspr.) ½4 Uhr: Kater Lampe (Einheitspreise.) ½8 Uhr: Kater Lampe.

Nordischdeutsche Witwerin, 25 J., kaufm. gebr. Lehr. 1. 2h.; sucht f. einpaar Stunden täglich Beschäftigung als

Hauslehrerin.

Angebote an F. Andersen, Arndtstraße 5, III.

Pianinos Flügel Harmoniums verk., vermiet. u. Miete.

C. A. Klemm,

Neumarkt 28 Fsp. 2066

Gummimäntel für Damen und Herren einz. abzug. (Kein Laden.) Kurprinzstr. 3, I. Tel. 18124.

Fußbodenlackfarbe in Dosen, beste Ware, Wilh. Schmidt jr., 2., Nordstr. 14. Tel. 7225

Landbezugscheine

Briketts, Braunkohlen, Nußpreßsteine beliefert sofort. **Möbeltransporte** sowie alle andern **Fuhrfahrten** für weitere Umgebung von Leipzig bis 300 Ztr. per Lastkraftwagen führt aus **Auto-Lindner,** Reudnitz, Viktoriastr. 13. Telephon 15058.

Mottenvertilgung, Entstaubungsarbeit.

übernimmt

Reinigungs-Gesellschaft „Saxonia"

Verein Sportplatz Leipzig

Der Vorstand setzt sich für das Geschäftsjahr 1920/21 nach den in der ordentl. Hauptversammlung vom 12. Mai 1920 vorgenommenen Wahlen wie folgt zusammen:

Vorsitzender	Alwin Groß
Stellv. Vorsitzender	Heinrich Schneider
Schatzmeister	Alfred Opitz
Stellv. Schatzmeist.	Rudolf Meißter
Schriftführer	Bernhard Schulze
Stellv. Schriftführer	Felix Burkhardt
Platzwart	Clemens Zscheruck
Bahnwart	Richard Hofmann
Spielplatzwart	Dr. Guillermo Barris
Zeugwart	Paul Fröhlich
Wettfahrausschuß-Vors.	Ewald Martin
„ -Schriftf.	Alwin Treuter

Der Vorstand

Alwin Groß, Vorsitz. Bernhard Schulze, Schriftf.

Möbel-Versteiger. Morgen Sonnabend vorm. 10 Uhr fom. Nikolaistr. 31a (Europ. Hof), 1. Et., folg. gebr. Möbel g. freiw. Versteig. als: 2 franz. Bettst. m. Matr. (und 3 einz.), 4 Gebett Betten, 1 Posten Gardinenstr., 1 Musikwerk, 1 Schreibsekretär, 1 Kleiderschr., 8 Stühle, versch. Tische, 1 Küchenschrk., div. Bilder u. Spiegel ic. ic. Besichtigung ab 8 Uhr. **Friedrich Heere** (E. Nitze Nachf.), Versteig. u. Abschätz. Kontor Brüderstr. 5, p.

Pfingstangebot!

Kognak-

Weinbrand	½	48.75
Weinbrand Franz.	„	54.75
Mke. Pellis, Père & Co.	„	65.75
Mke. Autin & Co. 40%	„	68.75
Mke. Autin & Co. 58%	„	92.75

Gutgepflegte **Rot-, Mosel- u. Malaga-** **Weine**

Echter Rum, Kirschwasser und Liköre

Einzelverkauf in meinen Kellereien **Reichsstr. 33**

Gust. Alltkuckatz vorm. **Rob. Rausch** **Leipzig**

gegr. 1885 Weingroßhandlung Tel. 8065.

Drei Linden

Täglich abends ½ 8 Uhr:

Serenissimus-Zwischenspiele

sowie der große

Varieté-Spielplan.

Vorverkauf: Tageskasse Telephon 33485 u. 33547, Th. Althoff, Petersstr., Konsumver., Karl-Heine-Str.

PARK MEUSDORF

BESITZER: GEBRÜDER GUTHARDT

MORGEN SONNABEND, 15. MAI abends 6 Uhr

Das Fest der Nacht

Ein stilvolles Ballfest

Musik: Das bewährte Streich-Orchester Leitung: Kapellmeister Bruno Mosner

Extrawagen der elektr. Straßenbahn und Kraftverkehr

Sonntag, den 16. Mai, nachm. ½4 Uhr

DAS GROSSE BALLFEST

Heirat!

Großkaufmann

Inhaber eines der größten Konfektionsgeschäfte Süddeutschlands, Christ, freidenkend, 35er, gesund und kräftig, in glänzend. Vermögensverhältnissen, wünscht **sich zu verheiraten.** Er sucht eine Dame aus gutem Hause in seinen eigenen entsprechenden Vermögensverhältnissen, von repräsentabler Erscheinung, mit Beziehungen zu seiner Branche.

Gefällige Zuschriften direkt oder durch Verwandte — Vermittler streng abgelehnt — möglichst mit Bild, das sofort zurückgesandt wird, unter Zusicherung selbstverständlicher gegenseitiger Diskretion unter **Z 1868** an die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes erbeten.

K-L

7 spannende Akte

Heute Freitag Erstaufführung des mit großer Spannung erwarteten

Sensations-Riesen-Monumental-Filmwerks:

„Tropenblut."

Das größte Verschwörer- u. Abenteurer-Drama aller Zeiten, in den Hauptrollen

Harry Liedtke und **Egede Nissen.**

Sowie: **„Braut auf 24 Stunden".** Lustspiel in **3** Akten.

Da zu solch' ganz vereinzelt dastehenden Sonder-Darbietungen der Andrang in den Abendstunden naturgemäß ein sehr großer ist, bitten wir um gefl. Besuch der **Nachmittags-Vorstellung ab 3½ Uhr.** — Letzte Abendvorstellung 8½—10½ Uhr.

Das Gesamt-Programm umfaßt **10 Akte 10.**

7 spannende Akte

KAMMER LICHTSPIELE

Windmühlenstr. 7